



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

160 (8.4.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279937](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279937)

ppich-
-Reinigung
Aufbewahrung
hramm
24478 D 3,11

Anteilnahme
menspenden
und Bruders
ele
seren aller-
Herrn Vikar
der Hitler-
rung.

erbliebenes:
ele

chwieger-

m, schwe-

bliebenes:
achmittags
10. April.

8 1/2 Uhr,
lichte und

er
on ihrem
einen sanft-

ebenen:

937, nach-

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. S. 14/15. Fernspr.-Sommer-Nr. 35421. Das „Hakenkreuz-Banner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreise: Drei Monate monatl. 2.20 RM, u. 50 Pf. Trägerschein; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67.2 Pf. Verteilungsgebühr) ausl. 7.20 RM. Vierteljährlich: durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50.96 Pf. Verteilungsgebühr) ausl. 4.20 RM. Vierteljährlich. Ist die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. ddb. Gebiet) verhandl., befehlt kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 4 Pf. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zeitteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendaufl. 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. S. 14/15. Fernspr.-Sommer-Nr. 35421. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Vertriebsort: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen 4260. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 160 Donnerstag, 8. April 1937

Frankreich blutet unter Blums „Gegnungen“

Alarmrufe der Pariser Presse: Die 40-Stunden-Woche ist der Ruin der Wirtschaft

„Ein Land der Faulenzerei...!“

Paris, 7. April. (SB-Funk.) Die Auswirkungen der Einführung der 40-Stunden-Woche in Frankreich werden von Tag zu Tag fühlbarer, und das dadurch entstandene Durcheinander in der Preisentwicklung und in der Belastung der Bevölkerung wird immer größer.

Die französische Presse beschäftigt sich bereits ausführlich mit den Zuständen. — Der „Matin“ weist z. B. darauf hin, daß, um das Durcheinander voll zu machen, die Banken und Modehäuser am Samstag geschlossen bleiben, während die Lebensmittelgeschäfte und Warenhäuser am Montag schließen müssen. Man verleihe nicht, so schreibt das Blatt, wie diejenigen Familien, in denen der Mann bei der Bank und die Frau im Warenhaus oder der Mann in der Lebensmittelbranche und die Frau in einem Modehaus beschäftigt sind, die schändliche Arbeitsruhe gemeinsam genießen sollen. Es komme hinzu, daß die Schulzeit der Kinder sich nicht ändere und damit praktisch für die Eltern ein Feiertag gar nicht eintrete. Das Blatt stellt zum Schluß fest, daß das normale Leben an drei Tagen der Woche gestört sein werde. Der Kunde sei das „zahlende Schwein“, um dessen Bequemlichkeit sich niemand zu kümmern habe.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es eine Fülle von Geschäften gemischter Branchen

gebe, bei denen es unklar sei, an welchem Tage sie nun zu schließen hätten, so daß kein Käufer überhaupt mehr wisse, wann er ein Geschäft geöffnet findet. Die Folge wird sein, daß die Geschäfte sowohl an den Samstagen wie an den Montagen leer sein würden.

Die Meinung des Volkes

Eine andere Folge sei, ganz abgesehen von dem weiteren Steigen der Preise und dem Absinken der Kaufkraft der Arbeiterschaft — für die ja die Lohnerhöhung kein Ausgleich für den Verlust des Verdienstes von acht Arbeitsstunden ist — die zu erwartende Zahl der Geschäftszusammenbrüche, da es einem großen Teil der Wirtschaft sehr schlecht gehe, und insbesondere mit dem Zusammenbruch einer großen Zahl von mittelständischen Geschäften gerechnet werden müsse.

Der „Figaro“ hat über die Durchführung der 40-Stunden-Woche die Meinung einer Reihe interessierter Persönlichkeiten eingeholt. Ein Gastwirt erklärt dem Blatt: „Obgleich wir nicht unmittelbar durch die Regierungsverordnung betroffen sind, leiden wir unter ihrer Auswirkung. Alle Angestellten, die bei uns essen, sind am Montag ausgeblieben; die Zeiten sind schon hart genug. Belastet durch eine Fülle von Abgaben, angewiesen auf eine Kundenschaft, deren Mittel durch die Krise beschränkt

sind, haben wir nicht zu viel Arbeitskräfte. Wie sollen wir durchkommen, wenn man einen weiteren abschafft!“

Der Vorsitzende der Confédération nationale des Groupements commerciaux et Industriels richtet an den Ministerpräsidenten im Namen von 350 000 kleinen und mittleren Kaufleuten und Industriellen ein Schreiben, in dem er auf die ersten Schwierigkeiten hinweist, die aus der plötzlichen Anwendung der 40-Stunden-Woche bei dem Kleinhandel entstehen. Er bitte um sofortige Maßnahmen, damit die Krise, an der der Kleinhandel bereits leide, nicht noch erschwert werde.

Umfragen bei Pariser Geschäftsleuten haben ergeben, daß schon jetzt keine Geschäfte, die nur wenige Personen beschäftigen, Entlassungen haben vornehmen müssen.

Die Weltausstellung in Gefahr

Schließlich richtet der Verband der französischen Bildhauer und Dekorateurs an den Generalkommissar der Pariser Weltausstellung ein Schreiben, das ebenfalls ein großes Schlaglicht auf die Folgen der Volksfrontpolitik wirft. In dem Schreiben heißt es, daß die Dekorationsarbeiten auf der Ausstellung nicht vor Ende Juni fertiggestellt werden könnten, wenn die augenblicklichen Zustände anhalten würden.

Unser Dank heißt Opfer

Wer sich in der Weltgeschichte auskennt, der weiß, daß große und vollbewegende Taten einzelner Männer und Führer, wenn sie selbstlos und edel waren, nie einen persönlichen Gewinn mit sich brachten, nie um des eigenen Vorteils willen getan werden konnten, sondern immer nur harte Entbehrungen und ein Höchstmaß geistiger Anspannung nach sich zogen. Der Lohn für die Aufopferung an einer Nation läßt sich nicht in alltäglicher Münze ausdrücken, er kann nur im Bereich der Seele liegen und sich nur durch Haltung und Selbstdisziplin darstellen. Das heilige Mitgehen und der gesinnungsmäßige Rückhalt im ganzen Volk bilden die höchste Genugtuung die einem Staatsmann für seine Arbeit zuteil werden kann. Denn jedes schließt die Grundlage von Vertrauen und Sicherheit, auf der er seinen Taten nader kommt und Kraft für die Zukunft gewinnt, ein Grund, warum ein zerrissener Parteienschatz nie Raum für eine Führerpersönlichkeit haben kann.

Die Berufung zum Führertum ist heilig mit Verzicht und Opfer verbunden und ist es in einem Maße, das in seiner Größe erst das wahre Führertum kennzeichnet und in der Gesamtheit voraussetzt. Deshalb ist es auch mit den Pflichten unseres Alltags nicht zu messen und entzieht sich jeder Abschätzung und Bewertung, die nicht im höchsten Ausmaß und Sinngebung sucht. Das Vertrauen eines Volkes bewegt sich in der Ebene des stillen Einlasses und der Genugtuung, nicht auf dem gewöhnlichen Boden von Leistung und Lohn.

In welcher besonderer Weise trifft eine solche Bestimmung und Wahrheit auf das neue Deutschland zu! Die Nation hat ihren Führer gefunden und den Segen eines Führertums verspürt, der kaum eine allzu persönliche Beurteilung gerecht werden kann. Im Gegenteil: Zu oft nur lenken die Forderungen des Alltags ab von der Einzigartigkeit der großen Sache — Wertschätzung und Dank lassen sich ja auch kaum unmittelbar darstellen. Unter den Möglichkeiten aber, im sozialen und politischen Einlass mittelbar dem Führer zu dienen und durch eigenen Einlass Dank zu empfangen, nimmt das „Dankopfer der Nation“ seit einem Jahr eine ganz besondere Stellung ein.

Auch wenn es bei dieser Aktion um die Beschaffung von Geldmitteln geht, so liegt ihre tiefere Bedeutung doch wieder in der Genugtuung, die sich als Dank an den Führer in den Opferbeiträgen ausdrückt. Nicht die Summe ist es, sondern der Sinn, der die Dankbarkeit fundiert, und wenn die Summe dazu dient, zahlreichen deutschen Volksgenossen materiell Erleichterung zu schaffen, so soll der Sinn darin liegen, dieses soziale Dienstleistung zu einer Tat der Dankbarkeit gegenüber dem Führer werden zu lassen und damit Anerkennung und Teilnahme auszudrücken.

Auf Grund des Einlasses der gesamten SA im vorigen Jahre zieht sich dieses Werk indenlos über die ganze Nation hin, und überall auch im Reich, sei es im Alpenland oder in Ostpreußen, sei es in Oberhessen oder an der Nordsee, werden aus den großen und kleinen Beiträgen der Volksgenossen Heimstätten für die Schaffenden errichtet. Würdige und schöne Bauten, die den Arbeiter wieder in die Landschaft hinausführen, die ihm die Heimat näherbringen und ihm den Sinn für ländliche Arbeit wiedergeben.

Gibt es in den Wohnvierteln der Großstädte noch Wertstätten, die nicht schon einmal voller Entladung an die Möglichkeit eigener Siedlung und eigener Heimstätte gedacht hätten? Wie viel stille Wünsche sind der schon am Mangel von Mitteln und Wegen gekümmert! Vor allem

Gauleiter Robert Wagner in Mannheim

Begeisterndes Bekenntnis der Generalmitgliederversammlung zu den Ideen des Führers

F. K. H. Mannheim, 8. April.

Im Nibelungensaal des Rosengartens in Mannheim fand gestern Abend die alljährliche General-Mitgliederversammlung der NSDAP statt, die ihre besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner erhielt.

Schon lange vor Beginn der Versammlung herrschte in den Zufahrtsstraßen zum Rosengarten und auf dem Platz vor dem Wasserturm ein außergewöhnliches Leben und Treiben. Uniformierte Kolonnen der Politischen Leiter marschierten zu ihren Antrittsplätzen, Zivilisten eilten zur Versammlungshalle, um rechtzeitig einen guten Platz zu bekommen. So war es kein Wunder, daß das weite Rund des Nibelungensaals bereits eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung bis zum letzten Platz besetzt war. Selbst die obersten Ränge waren zum Brechen überfüllt. In erwartungsvoller Stimmung sah man dem Augenblick entgegen, da der Gauleiter wieder unter seinen Mannheimern Kampfgeliebten willkommen würde.

In den vorbersten Reihen des Saales hatten neben der Alten Garde der Rhein-Neckar-Stadt, den Trägern des Goldenen Reichsschrenkreuzes, die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen Platz genommen. Der Musikzug der Politischen Leiter unterhielt die Tausenden bis zum Eintreffen des Gauleiters.

Nur nach 10.15 Uhr trat Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in Be-

leitung des Kreisleiters Dr. Roth im Nibelungensaal ein. Durch das Ehrenpallier der Politischen Leiter schritt der Gauleiter — von allen Seiten freudig und begeistert begrüßt — zu seinem Platz. Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßte der Kreisleiter und Gauobmann der NSDAP, Dr. Roth mit herzlichsten Worten den Gauleiter und dankte ihm für seine Teilnahme an der diesjährigen Generalmitgliederversammlung der nationalsozialistischen Bewegung in der Nordwestecke Badens.

Dann trat Gauleiter Robert Wagner vor, um in seiner über einstündigen Ansprache das gigantische Ringen der NSDAP um die Macht und um die Seele des deutschen Volkes in seiner ganzen einzigartigen Größe aufzuzeigen. Anknüpfend an die Eröffnung des nationalsozialistischen Kampfes in Mannheim vor zwölf Jahren zeigte der Gauleiter das Geheimnis des einzigartigen Erfolges der nationalsozialistischen Bewegung auf. Von freudigem Beifall begleitet, rief er den Tausenden zu:

„Die Partei ist Siegerin geblieben, weil sie mehr eingeseht hat als alle anderen Parteien zusammen. Und die Partei wird ewig Siegerin bleiben, wenn sie mehr einseht als ihre politischen Gegner.“

Zwei große Aufgaben der Zukunft

Im weiteren Verlauf seiner Rede erläuterte der Gauleiter die beiden großen Aufgaben, die es in der Zukunft zu lösen gibt. 1. Die Erziehung und Schulung jedes einzelnen Partei- und Volksgenossen zu charakterfesten und einsatz-

fähigen Menschen und 2. die Schaffung des nötigen Wissens um den Nationalsozialismus, damit jeder einzelne Deutsche die großen weltanschaulichen Zusammenhänge erkennt.

„Es gibt keine ehrenvollere Arbeit in Deutschland“, so rief der Gauleiter mit erhobener Stimme, „als die Arbeit in der NSDAP. Wo wären wir hingekommen, wo stände die deutsche Wirtschaft, die deutsche Kultur, wo die deutsche Wehrmacht ohne Adolf Hitler und seine nationalsozialistische Partei. Die Partei allein ist die Quelle einer glücklichen Zukunft unseres Volkes.“

Unmühevollendliche Worte sagte der Gauleiter jenen unermüdeten Fanatikern, den Weberresten einer untergegangenen Zeit und den letzten Vertretern geschlagener Armeen. Wir kennen sie und deshalb gehen wir unerbittlich unseren Weg weiter, den uns der Führer und das Schicksal vorgezeichnet haben.

Mit einem begeisterten Appell, sich stets als Soldaten der Pflichterfüllung zu fühlen, schloß der Gauleiter seine Ansprache.

Nach den Schlussworten des Kreisleiters und einem „Sieg Heil!“ auf den Führer wurde die Generalmitgliederversammlung der NSDAP, die zu einer imposanten Kundgebung der nationalsozialistischen Bewegung in der Nordwestecke unseres Gau'es wurde, mit den Liedern der Nation beschlossen.

(Wir werden in unserer nächsten Ausgabe einen ausführlichen Bericht über die Rede des Gauleiters veröffentlichen. Schriftleitung.)

war es nicht das nötige Eigenkapital, das eine tausendfache Latzraft bei allem großartigen Unternehmungsgeliste lahmlegte, weil es nicht zu beschaffen war.

Aus der Erkenntnis dieser Notlage heraus wurde das Dankopfer hier eingeleitet und dazu bestimmt, die erforderlichen Erhebungsarbeiten zu decken. Die ersten dieser in jeder Hinsicht neuartigen Zielsetzungen wurden vor Wochen bereits in Angriff genommen und weitere werden folgen, darunter eine große Musterfiedlung in Ober-Gießen, für die der erste Spatenstich am Geburtstag des Führers getan wird. Sie wird in ausgeprägtester Form alle Merkmale der SA-Zielsetzungen in sich vereinen: Schöne und zweckmäßige Wohnbauten, die ohne jedes Schema auf das jugendliche Siedlungsland errichtet werden, schließen sich mit sportlichen und gärtnerischen Anlagen zu einer Wohngemeinschaft zusammen, die jedem Volksgenossen im neuen Lebensraum ein hohes Maß von Volkseinkommen vermittelt wird.

Kann es für den am Schicksal der Nation Anteil nehmenden Deutschen eine größere Genugtuung geben als die, diese Daseinsstreben an die Würdigen des Volkes übertragen zu sehen und daran mitzubedenken, der Gemeinschaft ihr Heim schöner zu gestalten? Kann der Sozialismus der Tat einen würdigeren Ausdruck finden als darin, Hindernissen, Kriegsschöpfen und verdienten Kämpfern der Bewegung eigene Wohnstätten zu schaffen? Auf eigenem Boden werden sie freudig und unbedarft ihr Leben so einrichten können, wie es sich nach ihrer Natur und Arbeitsstätte, zwischen Land- und Werkarbeit jeder schon immer gehalten wollte.

Somit geht die SA an die Durchführung des zweiten Dankopfers, einjährig und selbstlos auf dem Wege, der diesem Ziel näherführt. Wenn sie in der kommenden Woche die Dankopfer ausführt, die jedem Volksgenossen Gelegenheit geben, an diesem Aufbauwerk, das dem Führer als ein Geschenk der ganzen Nation gewidmet ist, teilzuhaben, dann wird jeder wissen, welche höherer Aufgabe sein Opfer dient, mit dem er Zeugnis ablegt vom Gefühl der im ganzen Volke lebendigen Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinem Werk.

In einer amtlichen Mitteilung der Obersten SA-Führung heißt es u. a.:

„In den nächsten Tagen werden die Stürme der SA wieder wie im Vorjahr die Einzelschwärme für das Dankopfer der Nation auflegen, das als ein Geburtsstagsgeschenk des ganzen Volkes an den Führer erneut dem Gefühl des Dankes gegenüber seiner fruchtbarsten Staatsführung Ausdruck geben wird. Der Führer selbst hat dieser Tat eines echten Sozialismus Richtung und Ziel gegeben und ihren Ertrag dazu bestimmt, dem deutschen Arbeiter Leben und Schaffen schöner zu gestalten. Wenn nun die SA ihre Ehrenlisten für das Dankopfer auflegt, die jedem Volksgenossen Gelegenheit geben, an diesem Aufbauwerk teilzuhaben, dann wird er wissen, welcher höheren Aufgabe sein Opfer dient, mit dem er Zeugnis ablegt vom Gefühl der im ganzen Volke lebendigen Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinem Werk.“

Säuberung der privaten Büchereien

Rebellierende „Bücherfreunde“? Sie müssten jetzt allmählich etwas merken

Eine im Bereich des Saues Süd-Hannover durchgeführte Prüfung von Altbuchhandlungen und privaten, jedoch der Öffentlichkeit zugänglichen Büchereibeständen, d. h. von Verlagsbüchereien, Leihbüchereien, Penzions- und Hotelbüchereien usw., hat gezeigt, daß noch zahlreiche Büchereien, die nicht unter Vorkriegs- oder Staatsaufsicht stehen, Bestände enthalten, die wenig vermuten lassen, daß wir bereits im fünften Jahre des nationalsozialistischen Reiches leben.

Wir greifen aus der Fülle der uns bekannten Fälle nur eine kleine Bücherei von rund 500 Bänden heraus, bei der nicht weniger als 40 Juden und Emigranten als Verfasser festgesetzt wurden. Man fand noch Namen wie Vicki Baum, Felix Holländer, Thomas und Heinrich Mann, Jacob Wassermann, Stefan Zweig, Karl Göttinger und andere mehr in trauter Nachbarschaft mit Maxim Gorki. Es ist immerhin ausschlüssend, wenn man etwa ausgerechnet den üblichen Emigranten Arthur Hays Sulzberger, Lebensfahrt eines romantischen Stralobers in einer solchen Bücherei vertreten findet. Dieser Verfasser hatte übrigens noch die Zivilcourage, sich selbst als Stralob zu bezeichnen, gegen dessen romantische Eigenart allerdings erhebliche Einwendungen zu machen sind. Ganz Nebenbei scheint uns auch nicht zu sein, wenn in einer Leihbücherei noch ein ebenfalls sehr unerwünschtes Buch vorhanden ist, in dem ausgerechnet der Jude Schrotolauer das Thema „Die Frau von gestern und heute“ behandelt.

Die Leidenschaften der jüdischen Rasse sind uns so bekannt und so widerlich, als daß man etwa noch die „Novelle einer Leidenschaft“ von Stefan Zweig oder die „Beautiame der Vette Bomberling“ von Alice Werand mit gutem Gewissen in einer deutschen Bücherei stehen lassen könnte. Auch andere Buchtitel sprechen

„Leer und verarmt, das ist Paris!“

„Candide“ übt scharfe Kritik an der Volksfront

Paris, 7. April (H-Funk)

Die politisch-literarische Wochenzeitschrift „Candide“ unterzieht ebenfalls die Auswirkungen der Volksfrontpolitik einer äußerst scharfen Kritik und stellt fest, daß Frankreich das Land des Faulenzertums geworden sei und daß man auf der ganzen Linie von einer wahren Inflation sprechen könne.

„Paris stirbt und mit ihm Frankreich“ — so schreibt das Blatt. Die Champs Elysees sind bereits ab 11 Uhr abends verlassen, die Lichtspielhäuser zu drei Vierteln leer, 200 Nachtzügen warten vergeblich auf Kunden, und auf den Seine-Brücken drängen sich die Keuglerigen und belustigen sich beim Spiel, wer wohl den ersten Arbeiter auf dem Weltausstellungsgelände entdeckt. Die Rollläden der Geschäfte sind an zwei Tagen heruntergelassen.

Das ist das Paris, das man als von Ausländern überfüllt und in sicherer Tätigkeit darstellt. Wenn man die amtlichen Statistiken unterzucht, erklärt das Blatt weiter, so wird man feststellen, daß das Leben nach und nach aus der Wirtschaft verschwindet und Frankreich langsam verarmt, weil es von seinem eigenen Kapital zehrt.

Die Umsatzsteuer, die das beste Barometer

für die wirtschaftliche Tätigkeit eines Landes darstellt, weicht zwar für den Monat Januar gegenüber dem Vorjahr einen Uberschuß von 15 v. H. auf. Da die Großhandelspreise aber um 40 v. H. und die Einzelhandelspreise um 25 v. H. gestiegen sind, hätte die Umsatzsteuer Schritt halten müssen. Der Beweis ist also erbracht, daß ein gewaltiger Rückgang zu verzeichnen ist. Für den Monat Februar steht die Umsatzsteuer zudem noch um 52 Millionen Franken hinter dem Haushaltsvoranschlag zurück. Die Einnahmen dagegen haben sich erhöht, weil das Ausland noch und nach dem Weggang der krankenden französischen Industrie einzunehmen beginnt. Da der Franzose nicht mehr arbeiten will, erobert eben das Ausland den französischen Markt, und da Frankreich als Gegenleistung nicht mehr viel anzubieten hat, bezahlt es mit seinen Goldreserven.

Man kann also, so sagt „Candide“, von einer Verringerung der Erzeugung auf der ganzen Linie sprechen, weiter von einer enormen Steigerung der Erzeugungskosten, dem Zusammenbruch des Außenhandels, dem Ruin der kleinen und mittleren Unternehmen, ferner von einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten, einem Haushaltsunterschuh und einer allgemeinen Unsicherheit, was man alles zusammen in das Wort Inflation stecken kann. — Ein sinnverwandtes Wort von Inflation heißt aber Elend!

Ein billiger Racheakt der Sowjets

Norwegische Seeleute müssen die Verhaftung roter Spione büßen

Oslo, 7. April.

Am 6. April vormittags wurden vier norwegische Seeleute, die sich an der finnisch-sowjetischen Grenze auf sowjetrussisches Gebiet verirrt hatten, von der sowjetrussischen Grenzgarde verhaftet. Die norwegischen Seeleute, die mit einem Boot an Land gerudert waren, wollten an sich nur von der auf finnisch-Geleiten gelegenen Radiostation Waldagunda aus telefonieren, verirren sich aber und gerieten an den finnisch-sowjetischen Grenzfluß auf die sowjetrussische Seite. Der Kapitän des Fischdampfers, zu dem die Verhafteten gehörten, wagte nicht, sofort an Ort und Stelle für die Befreiung seiner Mannschaft zu wirken, da er fürchten mußte, ebenfalls verhaftet zu werden.

Das norwegische Außenministerium hat am Mittwoch den norwegischen Botschafter in Moskau beauftragt, bei der sowjetrussischen Regierung die sofortige Freilassung der norwegischen Seeleute zu fordern. In der norwegischen Presse wird vielfach darauf hingedeutet, daß die Verhaftung der Seeleute ein Racheakt der sowjetrussischen Grenzgarde sei für die Verhaftung bolschewistischer Spione in Norwegen und in Finnland.

Schwere Kämpfe an der Baskenfront

Salamanca, 7. April.

Im Morgenrauschen des Mittwochs wurde die Kampfintensität an der Baskenfront wieder aufgenommen. Nach einem heftigen Gefecht, in

dem die Bolschewisten dem nationalen Vorstoß erbitterten Widerstand entgegensehten, eroberten die nationalen Truppen die Wehrzahl der gegnerischen Stellungen und pflanzten auf dem Barajar-Gipfel weidlich sichtbar das rotegele Banner auf. Die nationale Artillerie beschuß und 22 Bombenflugzeuge bombardierten die aus ihren Schützengräben verdrängten bolschewistischen Streitkräfte.

Im Frontabschnitt Elorrio wurden Angriffsbefehle der Bolschewisten abgewiesen und ihnen große Verluste zugefügt.

Bomben auf britischen Zerstörer

Eine Verwechslung als Ursache

London, 7. April. (H-Funk.)

Von der englischen Admiralität wird jetzt mitgeteilt, daß sich gewisse Gerüchte über Bombenwürfe auf den britischen Zerstörer „Gallant“, der sich auf dem Weg von Alicante nach Valencia befand, bestätigten.

In einem Wohnort von zwei Stunden seien zwei Bombenwürfe erfolgt. Das erste Mal habe ein Flugzeug sechs Bomben abgeworfen. Beim zweitenmal seien von zwei Flugzeugen neun Bomben gefallen. Die „Gallant“ habe darauf mit Luftabwehrgeschützen auf die Flugzeuge gefeuert. Es sei jedoch keinerlei Schaden angerichtet worden, und der englische Zerstörer habe seine Reise nach Valencia fortgesetzt. Die Identität der Flugzeuge sei vor-

läufig noch nicht festgestellt worden. Man glaube jedoch, daß es sich um nationalsozialistische Flugzeuge gehandelt habe. In unrichtigen englischen Kreisen wird erklärt, man nehme an, daß es sich bei den Bombenwürfen auf den englischen Zerstörer um eine Verwechslung gehandelt habe. Trotzdem beabsichtigt die britische Regierung, die nationalen Behörden um Aufklärung zu ersuchen.

10 000 Obdachlose durch Riesenfeuer

Eine Katastrophe auf den Philippinen

Manila, 7. April (H-Funk.)

In Manila brach in einer Wäscherei Feuer aus, das sich infolge starken Windes rasch auf einen großen Teil des dichtbevölkerten Zentraldistrikts an der Manila-Bay ausbreitete. Die leicht gebauten Wohnhäuser dieser Gegend brannten mit unheimlicher Schnelligkeit nieder. Ein Einwohner kam in den Flammen um, während elf verletzt wurden. Insgesamt sind durch den Brand 10 000 Menschen obdachlos geworden. Der Sachschaden wird auf über eine Million Dollar geschätzt.

Belgrad setzt sich durch

Dr. Benesch hat keine Kenderung veräußert

Belgrad, 7. April.

Der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Benesch hat Belgrad am Mittwochnachmittag verlassen, um über Agram (Sagreb) nach Prag zurückzureisen.

In hiesigen politischen Kreisen verläutet, daß der Besuch von Dr. Benesch keine neuen Momente in der Frage der tschechoslowakischen Pläne hinsichtlich des Ausbaues des Bales der Kleinen Entente ergeben habe. Diese Pläne scheinen von Dr. Benesch auf Grund der Ergebnisse der knapp vor seinem Besuch stattgefundenen Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente auch nicht mehr entscheidend aufgeworfen worden zu sein. In tschechoslowakischen Kreisen wird aber erklärt, daß sie nur als zurückgestellt anzusehen seien.

Reichsminister Ruft in Athen

Besuch in der deutschen Schule

Athen, 7. April. (H-Funk.)

Reichsminister Ruft besuchte am Mittwoch die deutsche Schule in Athen. In seiner Begleitung befanden sich der deutsche Botschafter, der vom griechischen Auswärtigen Amt hiermit beauftragte Prinz Pflanzias und der Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts, Dr. Weid. Zum Empfang hatte die deutsche Schule in den deutschen und griechischen Farben gesamt.

Überstudienleiter Prof. Romanis empfing den Reichsminister, der die deutsche Schule eingehend besichtigte und auch den Unterricht besuchte. Dabei achtete er besonders auf die schwierige Eingewöhnung der griechischen Kinder in die deutsche Unterrichtssprache, deren rascher Fortschritt um so bemerkenswerter ist, als mit der deutschen Sprache zugleich die deutsche Schrift erlernt werden muß.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, die während der Osterferien unterbrochen worden waren, sind nunmehr in Paris wiederaufgenommen worden.

Der Nachfolger Virandello's in der italienischen Akademie, nach einer Werbung der Stefan-Agenur aus Messina als Nachfolger des verstorbenen italienischen Dichters Luigi Virandello der anarische Schriftsteller Adornetti zum Mitglied der Nationalen Philosophischen Akademie gewählt worden. In einem Schreiben an Adornetti weist die Akademie darauf hin, daß die Ernennung eine Ehreung des Vertreters einer großen befreundeten Nation darstellt.

Das „unbekannte Goethe-Bildnis“ in Zürich. Im neuesten Heft der Zeitschrift der Goethe-Gesellschaft wird unter Führung einer Bildtafel der eingehende Beweis dafür erbracht, daß das von dem Stuttgarter Kunsthistoriker Professor Hans Hildebrandt in Züricher Privatbesitz entdeckte, viel beachtete „unbekannte Goethe-Bildnis“ niemals ein Goethe-Bildnis sein kann, vielmehr ein unbekanntes, daß der rotblonde und rotbackige Fremde ein Schweizer ist. Der Beweis führt der Berliner Kunsthistoriker Dr. A. Oberleitner. Der Direktor des Goethe-Nationalmuseums in Weimar, Professor Hans Bahl, leitet den Bericht Dr. Oberleitners mit einer guten Einführung und einem nötigen Vorwort gegen Goethe-Dilettantismus und Goethe-Verfälschung ein.

Ein Wilhelm-Busch-Haus in Hannover. Die Stadtverwaltung Hannover hat der Wilhelm-Busch-Gesellschaft in Hannover ein Haus am Rastplatz für ihr Archiv zur Verfügung gestellt. Damit geht ein lauer geheimer Wunsch der Wilhelm-Busch-Gesellschaft, sowie aller Freunde Wilhelm-Buschs in Erfüllung, das gesamte Werk des großen niederländischen Meisters in einer bleibenden Gedächtnisstätte zu vereinigen. Die Wilhelm-Busch-Gesellschaft fordert ihre Mitglieder in einem Rundschreiben auf, für das Wilhelm-Busch-Haus etwaige noch im Besitz befindliche Andenken, Zeichnungen, Zeichnungen, Handschriften, Druckarbeiten von und über Wilhelm-Busch selbst oder gesondert zu überlassen oder zum Ankauf zur Verfügung zu stellen. Die Eröffnung des Wilhelm-Busch-Hauses ist für Mitte Juni vorgesehen.

Es ist also kein Grund vorhanden, daß man auch noch in nächster Zeit auf Restbestände jüdischer Literatur und anderer Zerkunungs-Schreibertinge löst.

Nach der bisher von den zuständigen Dienststellen gezeigten Langmut kann man wohl erwarten, daß dieser letzte Hinweis genügt, um auch die langbärtigsten „Bücherfreunde“ zu einem Verzicht auf eine Rebellion gegen ihr eigenes reines Gewissen zu bewegen.

Wenn im übrigen über den rein materiellen Verlust infolge Vernichtung oder Abgabe gekennzeichnet unerwünschter Bücher und Pamphlete geklagt werden sollte, so muß schließlich noch betont werden, daß der nationalsozialistische Staat für diese Inflation der Buchwerte nicht verantwortlich gemacht werden kann. Man muß sich dann schon bei denen bedanken oder beschweren, die früher den deutschen Buchmarkt beherrschten und unter deren finanziellen Fittichen ein großer Teil der ebemaligen sogenannten deutschen Literatur zwar in leidlich schriftdeutscher Sprache erschien, aber keinesfalls auch nur Anzeichen deutschen Geistes verricht.

K. H. Engelking.

Das Mozart-Fest in Heidelberg

Das Mozart-Fest der Stadt Heidelberg vom 29. Mai bis 6. Juni unter Leitung von Generalmusikdirektor A. Overhoff und Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. H. W. Voppen beginnt am 29. Mai mit einem Sereadenkonzert im Schlosshof, am 30. Mai spielt das Elm-Wein-Trio im Königssaal des Schlosses. Im Städtischen Theater gelangen (am 30. Mai und 2. Juni) „Don Giovanni“ und (am 31. Mai und 3. Juni) „Figaros Hochzeit“ zur Aufführung. Am 1. Juni findet im Rahmen des Festes ein Sinfoniekonzert in der Stadthalle statt, am 4. Juni wiederum ein Sereadenkonzert im Schlosshof und am Tag darauf ist im Königssaal des Schlosses das Strubquartett zu Gast. Am Schluß des Festes findet das Choronzert, Messe e-Moll, am 6. Juni in der Stadthalle statt.

Es gibt heute genügend Möglichkeiten, die weitere Verwendbarkeit eines Buches in einer Bücherei festzustellen, man sollte diese Möglichkeiten nicht ungenützt lassen. Die Bücher der vergangenen Niedergangsepoche haben heute weder einen Verkaufswert noch einen Leihwert mehr, sie müssen vernichtet werden. Wer sie nicht selbst vernichten kann, übergebe sie den politischen Dienststellen oder der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums. Zur Beratung und Auskunft im Bücherwesen steht dieselbe Schrifttumstelle zur Verfügung. In jedem Kreisbildungsamt der NSDAP befindet sich ebenfalls ein Mitarbeiter für Bücherwe-

Em Der

Es ist eine durchaus nicht ruhige gebi... stellen den... Schönheit der... schlägt, S... Trübsburg... Offen zu... so bekommt m... Antwort. Un... Industriegebi... zergängen du... einladen, daß... Tag vollsteh... fahren durch... auch dem Aus... das alles wir... sehr hat der... Rührgebiet... darum ist der... sonderen Vere... Geheimrat... (Ruhr), ein g... lich mit fallch... Belamitlich... darum ist der... schaflich den... lichten Glüchw... abend auf dem... Dorf. Der ek... Perrensch im... hochsten, umh... in den großen... gehüllt in den... Rotlösen, — u... Holzwege. Un... „Streichhol“ sei... Bauernhof, der... ein paar Hund... unter ihm in... die Bergsteige... immer wieder P... brechen — auch... nahme geht sch... wenig ist der... etwa nur der... lige Name für e... Industriellen-V... dem Schatten d... kräne und Win... von der ein M... nicht trennen... sein ganzes L... Industrie und... ausföhrlich häm... Rhythmus gehö... Rein, der „B... liegt in ein... diesen land... lich so schön... klaven des... gebietes, — u... des Broich-Z... Walsch, der for... politisch zur G... Weidheim (Ru... dort, geograph... den Beginn de... teile nördlich d... (wobei „Berg“... lich nicht mit O... der Schwarzp... hen gemessen... kann) und verke... sich an den Du... kungang der... Autobahn Düffel... Oberhausen... nund, und der... bei“ liegt dort... nicht allein. Vo... ihm kommend... nan beim soger...

Der Führer verdienten deutsc... in Rirdorf in... Nationalsozialist... Ehrenzeichens der... seines 90. Leben... des Deutschen Re... Die Verleihung... himrat Rirdorf... Sehr geehrter... edung Ihres... Ihnen herzliche G... nung Ihrer hohe... Wirtschaft verlei... Auszeichnun... Wirtschaftsführer...

Der als Geburt...

Der als Geburt...

Der als Geburt...

Emil Kirdorf ist 90 Jahre alt

Der „Alte vom Streithof“, wo er lebt und wie er für Adolf Hitler streift

Mannheim, den 8. April.

Es ist eine weitverbreitete und darum doch durchaus nicht zutreffende Ansicht, daß das Ruhrgebiet bei seiner Fülle von industriellen Kennzeichen jedwede landschaftliche Schönheit vermissen lasse. Wenn man mal vor Schläg, Städte wie Mülheim (Ruhr) und Duisburg oder sogar die „Ruhrmetropole“ Essen zu Stationen einer Ferienreise zu machen, so bekommt man meist schallendes Gelächter zur Antwort. Und daß im rheinisch-westfälischen Industriegebiet weite Strecken zu großen Spaziergängen durch Wälder und über Höhenwege einladen, daß schmale Ruhrschiffchen Tag für Tag vollbesetzt flussaufwärts und flussabwärts fahren durch weite, landschaftlich genutzte und auch dem Ausflugsverkehr erschlossene Gebiete, das alles wird oft einfach nicht geglaubt. So sehr hat der Begriff vom „Kohlenpost“ des Ruhrgebietes überall Eingang gefunden! Und darum ist der heutige 90. Geburtstag eines besonderen Verehrers der Ruhrlandschaft, des Geheimrats Emil Kirdorf in Mülheim (Ruhr), ein guter Anlaß, auch einmal gründlich mit falschen Vorurteilen aufzuräumen.

Bekanntlich verleiht der verdiente Industrieführer, dem heute das ganze politische und wirtschaftlich denkende neue Deutschland seine herzlichsten Glückwünsche darbringt, seinen Lebensabend auf dem „Streithof“ in Broich-Speidorf. Wer etwa geglaubt hat, daß sei ein Territorium inmitten von Zechenräumen und Hochöfen, umstößt vom Lärm der Walzenstraßen in den großen Hüttenwerken und ständig eingestülzt in den Rauch aus Schornsteinen und Koksöfen, — wer das glaubt, ist arg auf dem Holzwege. Und die andere Vermutung, der „Streithof“ sei ein alter, respektvoll geschönter Bauernhof, dessen Fugen aber wanken, weil ein paar hundert Meter unter ihm in der Erde die Bergleute Kohle und immer wieder Kohle losbrechen — auch diese Annahme geht fehl. Ebenso wenig ist der „Streithof“ etwa nur der eigentümliche Name für eine große Industriellen-Villa unter dem Schatten der Laubfrühe und Winterhüper, von der ein Mann sich nicht trennen kann, weil sein ganzes Leben der Industrie und ihrem unaufhörlich hämmernden Rhythmus gehört hat.

Nein, der „Streithof“ liegt in einer der vielen, landschaftlich so schönen Engklaven des Ruhrgebietes, inmitten des Broich-Speidorfer Waldes, der kommunalpolitisch zur Großstadt Mülheim (Ruhr) gehört, geographisch an den Beginn der Berglehre nördlich der Ruhr (wobei „Berg“ natürlich nicht mit Oberrhein oder Schwarzwald gemeint werden kann) und verkehrspolitisch an den Duisburger Ausgänger der neuen Autobahn Düsseldorf — Dierdorf — Dortmund. Und der „Streithof“ liegt dort durchaus nicht allein. Von Mülheim kommend, tritt man beim sogenannten

„Uhlenhorst“ in das große Waldgebiet ein und kann sich ihm auf schönen schattigen Wegen anvertrauen bis fast nach Düsseldorf hin. Da reihen sich viele schöne Privatbesitzungen aneinander. Mitten dazwischen liegt ein Abhang, der als „Auberg“ schon in die Geschichte des deutschen Segelflugs eingegangen ist. Und nicht weit davon gleitet der Blick über die weiten Flächen der Weiden-Seen, die — eine Stiftung der Familie Krupp an die Stadt Duisburg — neuerdings großzügig zu Regatta- und Strandbadzwecken ausgebaut werden. Wie gesagt, inmitten dieses schönen Gebietes — nur zehn Autominuten entfernt von den großen Mülheimer Industrieanlagen der Vereinigten Stahlwerke und den Tuchwebereien in Kettwig, weitere zehn Autominuten entfernt vom riesigen Duisburger Hafen, von den hochragenden Hüttenwerken der GHH in Oberhausen und den Zehlfeld-Schächten in Hamborn — da liegt der „Streithof“.

Wenn man in dem herrlichen Park dieses kurz vor der Jahrhundertwende entstandenen Hauses spazieren geht, dann taucht auf einmal hinter riesigen Rhododendronbüschen der Landschaft Dr. Fritz Thyssens auf, in dessen Jagdstube Hermann Göring schon oft zu Gast war. Und über eine Straße hinweg, die den eifigen Autofahrer an dem tanz- und badefreudigen Ausflugsziel „Krummen Weg“ vorbei nach Düsseldorf führt, sehen wir inmitten farbenprächtiger gärtnerischer Anlagen das Landhaus der Familie Stinnes. Ein wenig weiter, und wir erblicken auf der Höhe über Kettwig die Zinnen von Schloß Landsberg, wo die Gebeine August Thyssens in einem Mausoleum ruhen. Und zur anderen Seite hin

ragt der Wipfel der Mückens über die Gipfel der Bäume hinweg.

Wir sehen also, daß Emil Kirdorf sich wirklich ein schönes Stückchen deutscher Erde erkauft hat, um dort von seiner verdienstvollen Arbeit für Deutschlands Wirtschaft auszurufen. Und wir wissen zudem aus seinem Mund, wie außerordentlich wohl er sich dort fühlt, welche schöne Erholung ihm die Spaziergänge und Fahrten durch die Wälder des Ruhrlands bedeuten, welche köstliche Familienglück dem seit einer Reihe von Jahren zum zweiten Male verheirateten Geheimrat in seinem Hause beschieden ist, und wir wissen auch, daß er dem „Streithof“ nie mehr untrennbar werden wird, weil er gerade in diesem Hause die Vorbereitungen für eine enge Verbundenheit zwischen dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung und den besten Männern der rheinisch-westfälischen Industrie geschaffen hat.

Ja, heute muß einmal klar ausgesprochen werden, daß Emil Kirdorf mit seinen nun 90 Jahren nicht nur als der älteste Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP gilt, sondern auch der erste Wirtschaftsführer von Rang gewesen ist, der die politische Idee Adolf Hitlers als die allein richtige erkannte und dann seine ganze, inzwischen in der praktischen Wirtschaftsführung frei gewordene Kraft dafür einsetzte, die rheinisch-westfälische Industrie für die Bewegung des Führers zu gewinnen und dann die NSDAP an die Macht zu bringen.

Der Emil Kirdorfs Entwicklung verfolgt hat — übrigens verdanken wir dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eines der besten Bücher über den „Alten vom Streithof“ —, der weiß, daß dieser Mann sich aus den kleinsten Anfängen eines Zechenbeamten heraus zum Vorkämpfer der Volksgemeinschaft und zum führenden Mann des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbundes, seiner ureigensten Schöpfung, emporgearbeitet hat. Wer dieses Leben kennt, weiß aber auch, daß hier ein Mann seinen Weg gegangen ist mit einer Zielstrebigkeit ohne Gleichen und mit einem Kampfesmut, der auch seine an Jahren jüngeren Gegner immer wieder in die Knie zwang.

Die deutsche Wirtschaftsgeschichte weiß davon viel zu berichten. Sie kennt Emil Kirdorf als den Mann, der bei den großen sozialpolitischen Kämpfen um die Jahrhundertwende heftig nach auch dem Kaiser trat und sich nach diesem großen Streit inmitten des Ruhrgebietes seinen „Streithof“ baute, aus dem ihn dann weder verlockende Weisprädikate noch andere Verhörmungsangebote des kaiserlichen Hauses herauszuholen vermochten. Die deutsche Geschichte kennt Emil Kirdorf aber auch als einen glühenden Verehrer Bismarcks, zu dem er nach Friedrichsruh hinausgehirtet ist, um sich dort u. a. das historisch gewordene Wort sagen zu lassen: „Der alte Kaiser hat lernen müssen, der junge muß auch noch lernen“. Blättern wir dann weiter im Schicksalsbuch unseres Volkes, dann lesen wir von Emil Kirdorf, wie er, der nie rastende Wirtschaftsführer und Organisator des gewaltigsten deutschen Montan-Unternehmens, stets einer der mutigsten und gradlinigsten Träger des nationalen Gedankens war. Dabei verstand der Geheimrat den nationalen Gedanken nicht in jenen fädeltrassenden, junkerhaften Formen, wie sie vor und nach dem Kriege in der deutschen Politik ihr Unwesen trieben. Kirdorfs nationales Ziel war vielmehr stets die wahre Volksgemeinschaft, die dann durch Adolf Hitler und dessen organische Zusammenfassung von Nationalismus und Sozialismus ihre reinste Form gefunden hat.

Ogleich manche Äußerung des Schöpfers des Rheinisch-Westfälischen Kohlenbundes damals von sozialistisch und gewerkschaftlich verführten Bergarbeitermassen mißverstanden worden ist, so steht doch fest, daß Emil Kirdorf tief erfüllt war von einer Arbeitsauffassung, die den Zweck des Strebens nur im Gemeinwohl sah. Darum muß ihn auch die politische und soziale Entwicklung der letzten Jahre mit tiefer Genugtuung erfüllen. So, wie es aus



Geheimrat Kirdorf in liebgewonnener Knappschaftstracht

einem Wort spricht, daß Emil Kirdorf dieser Tage, dem Wunsch einer Zeitschrift des Ruhrgebietes folgend, an die deutsche Wirtschaft gerichtet hat: „Meine größte Freude beim Rückblick auf 64 Jahre Kampf um den Ruhrbergbau ist mir das Erlebnis, daß am Ende dieser Jahre Unternemer und Arbeiter sich zum gemeinsamen Schaffen an gemeinsamen Wert gesunden haben. Der Klaffende Spalt zwischen Deutschlands Leistungskraft und dem Verfall der Volksgemeinschaft, für die ich ein Leben lang mit Leidenschaft gekämpft habe, ist Rettung für Volk und Vaterland geworden. Mein Verdienst soll dreifach die Wahrung sein, nie wieder im deutschen Volk die fruchtbringende Kraft der Volksgemeinschaft preisgegeben.“

Wie sehr Emil Kirdorf selbst dazu beigetragen hat, der Herbeiführung heftiger Volksgemeinschaft den Weg zu ebnen, davon ist schon mehrfach geschrieben worden. Auch darüber, wie dieser Körperlich nur kleine, aber außerordentlich zähe und durch keinen Schlafschlacke unterzu-

„kalt gepresst“ und „aromafest“!

Eins ist so wichtig wie das andere: im **VIVIL** soll das flüchtige Aroma des natürlichen Pfefferminz voll und rein erhalten bleiben.

liegende Mann nach seiner ersten Zusammenkunft mit dem Führer im Hause des jetzigen Direktors des Deutschen Kuratoriums zu München, Hugo Bruckmann, seine ganze Kraft der nationalsozialistischen Propaganda zur Verfügung stellte, wurde bei früheren Anlässen schon berichtet. Daß sein „Streithof“ schon vor der Machtergreifung häufig den Führer und dessen engste Mitarbeiter zu wichtigen Besprechungen beherbergte, hat, davon erzählt der Geheimrat gelegentlich voll Stolz. Und daß die berühmte Rede Adolf Hitlers im Düsseldorf-Industriellen-Klub dank der meisterhaften Vorarbeit Emil Kirdorfs und seiner Augen Regie mit Dr. Fritz Thyssens gleich eine große Anzahl von Wirtschaftsführern auf die Seite der NSDAP gebracht hat, wird unterlassen bleiben. Dabei trägt auch die Anhänglichkeit, die Adolf Hitler seit Jahren dem „Streithof“ bewahrt, und wer einmal hat dabei sein dürfen, wie am großen runden Tisch in der schönen altheimischen Halle des Kirdorfschen Hauses der Führer und der Geheimrat in ernstem, vertraulichem Gespräch miteinander saßen, der weiß, daß hier zwei Männer Seite an Seite saßen, denen das Schicksal dieselben Gaben eines undenkensamen Willens, eines nimmermüden Arbeitseifers, der gleichen edelsten Begabung und einer vorbildlichen Gradlinigkeit zugeeignet hat. Darum stehen heute neben den herzlichsten Glückwünschen des Führers auch unsere Worte des Dankes an den „Alten vom Streithof“. Möge ihn der Adlerschild des deutschen Reiches noch durch lange Jahre eines gesegneten Lebensabends begleiten!

Helmuth Wüst,



Aufn.: Hans Schulte, Bochum (Z)

„Der Alte vom Streithof“ erledigt noch heute alle seine Post selbst

Der Adlerschild des Reiches

als Geburtstagsgabe des Führers an Geheimrat Dr. Kirdorf

Berlin, 7. April.

Der Führer und Reichsführer hat dem verdienten deutschen Wirtschaftsführer Geheimrat Kirdorf in Mülheim (Ruhr), der alter Nationalsozialist und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP ist, zur Vollendung seines 90. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches verliehen.

Die Verleihungsurkunde des Führers an Geheimrat Kirdorf hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrter Herr Geheimrat! Zur Vollendung Ihres 90. Lebensjahres spreche ich Ihnen herzlichste Glückwünsche aus. In Anerkennung Ihres hohen Verdienstes um die deutsche Wirtschaft verleihe ich Ihnen hiermit die höchste Auszeichnung des Reiches, den Adlerschild mit der Widmung: „Dem großen deutschen Wirtschaftsführer!“

Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen bin ich mit deutschem Gruß Ihr Adolf Hitler.“

Gleichzeitig hat Ministerpräsident und Generaloberst Göring dem Geheimrat Kirdorf in einem in herzlichsten Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen.

Ehrenbürgerbriefe für Göring

aus Lübeck und Saarbrücken

Berlin, 7. April.

Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck, Staatsrat Dr. Drechsler, wurde am Mittwoch vom Ministerpräsident Generaloberst Göring empfangen und überreichte ihm den Ehrenbürgerbrief der Hansestadt. — Am gleichen Tage empfing Ministerpräsident Göring den Oberbürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dürrfeld, und nahm aus dessen Händen die Ehrenbürgerurkunde Saarbrückens entgegen.

en. Man glaube
ationalpa
belt habe. In
en wird erklä
den Bomben
drer um eine
habe. Tropfen
ung, die natu
zu erfuchen.

Riesenfeuer
Wittippen
Bäcker
Binde rasch auf
höchsteren Zehn
ausdehnte. Die
dieser Segen
der Schnei
wohner kam in
perleht wurden.
Brand 10 000
worden. Der Bes
tion Dollar ge

durch
zeugung verfuht
gragd, 7. April.
ntspräsident Dr.
ttwochnachmittag
grec) nach Prag

en verlanet, daß
keine neuen
tschechoslowaki
Baus des Pal
den habe. Die
h auf Grund der
em Besuch hat
stehensminister der
sehr entscheidend
tschechoslowaki
In die Hand
d, daß sie nur
en.

in Athen
r Schule
L. (H. Junt.)
am Mittwoch die
einer Begleitung
sandte, der vom
biernit besu
der Leiter des
stutz; Dr. Weid
he Schule in den
den gelaßt.

a in empfing
die Schule ein
Unterricht dr
nders auf die
griechischen Kin
sprache, deren
erkennbar ist
zugleich die deus
h.

ischen Wirt
rend der Ch
waren, sind nun
ommen worden.

andelles in
mie. Nach einer
aus Messina in
nen italienischen
der ungarische
in Mitalled der
akademie gewid
n an Adremit
daß die Einwe
ers einer großen

oethe-Bild
den Best der Zeit
wird unter die
gehende Beweis
dem Stuttgarter
Hildebrandt in
viel beachtet
nietmals ein
smehr wird an
und reichliche
en Beweis führt
Dr. A. Eberlein
onalmuseum in
l, leitet den Be
guten Einfich
st gegen Gothe
berfälligung in

aus in den
Hannover hat
in Hannover ein
rdw zu Berlin
lanac gebeten
effektivität, sowie
in Erfüllung
niederländischen
Gedankensätze zu
Gesellschaft fer
n Rundschreiben
aus etwaige noch
en, Delaemäde,
russischen von
r oder geland
Anlauf zur Be
ng des Adlersch
si vorgehen.

Das erste Frühlingsgewitter

Man soll niemals Vorschulvorbeeren zollen — auch wenn alles in einem noch so günstigen Licht erscheint. Diese Erfahrung mußte man jetzt wieder mit dem Monat April machen, der sich an seinen ersten Tagen recht manierlich zeigte und der sogar alles tat, um endlich dem Frühling den Weg zu ebnen. Aber jetzt müssen wir doch feststellen, daß diese freundlich-beitere Miene des April nur trügerisch war und daß der April gar nicht anders sein kann, als er es schon immer gewesen ist: ein wetterlaunischer Geselle, dem nicht über den Weg zu trauen ist.

Wichtig aprilmäßig gebärdete sich am Mittwoch das Wetter. Nach einem Regen in den frühen Morgenstunden erstrahlte uns ein blauer Himmel, von dem die Sonne so siegesgewiß herabstrahlte, daß man meinen konnte, sie wollte uns jetzt einige Tage lang beglücken. Im Laufe des Vormittags wurde es aber recht trübe und zur Mittagsstunde schien schon wieder die Sonne. Nun glaubte man das schöne Wetter gesichert, und wer es machen konnte, beeilte sich, einen Spaziergang in den schönen Frühlingstag anzutreten, der sich ja durch eine besondere Wärme auszeichnete.

Wer hätte bei dem herrlichen Sonnenschein gedacht, daß dem Wetter nicht zu trauen ist? Kurz nach zwei Uhr zogen schwarze Wolken herauf und es dauerte nicht lange, da fielen die ersten Tropfen. Nach dem kurzen Vorspiel öffnete der Himmel mit einemmal so sehr seine Schenkel, daß ein richtiger Platzregen niederregnete, der den gesamten Straßenverkehr zum Erliegen brachte.

Kur noch Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen verkehrten, während Radfahrer und Fußgänger eilends Schutz vor dem nassen Ueberfall gesucht hatten.

Um die bunte Reihe der Ueberraschungen voll zu machen, gab es auch noch ein Gewitter. Dumpf rollte der Donner und allenthalben heulte man fest, daß der 7. April das erste Gewitter des Jahres 1937 gebracht hatte. Nachdem sich die Elemente ausgetobt hatten, liegen sie der Sonne wieder der Vortritt. Aber so sehr auch das Tagesgestirn sich anstrengte: man trauete dem Frieden nicht mehr ganz. Jedenfalls mußte man, daß man sich vor Ueberraschungen hüten mußte und richtete sich dementsprechend ein.

Führung durch die interessante „Tibet-Ausstellung“

Der Direktor des Städtischen Museums für Völkerverkundung und Ur- und Frühgeschichte (Zeughausmuseum) Dr. R. Pfaff-Schöberger wird am Samstag, 10. April, 16 Uhr, sowie am Sonntag, 11. April, 11 Uhr, öffentliche Führungsvorträge durch die Sonderausstellung „Tibet“ in den Rhein-Redar-Hallen veranstalten. Der Eintritt ist frei. Außerdem wird am Samstag, 10. April, 17 Uhr, wiederum ein öffentliches Bogenschießen in den Rhein-Redar-Hallen stattfinden.

DDAC-Fuchsjagd in den Odenwald

Zu den Aufgaben des DDAC gehört der Ortsgruppenführer, der in Zukunft von der Ortsgruppe Mannheim in häuslicher Weise geleitet wird. Zur Eröffnung des diesjährigen Ortsgruppenführer findet am kommenden Sonntag, 11. April, eine Fuchsjagd statt, bei der nicht nur die Mitglieder der Mannheimer Ortsgruppe, sondern auch die im örtlichen Bereich der Ortsgruppe wohnenden DDAC-Mitglieder, sowie geladene Gäste teilnahmeberechtigt sind.

Die Teilnehmer versammeln sich am Schlachthaus Mannheim, in Richtung Heidelberg hinter dem Führungsfahrzeug, das etwa hundert Meter vor der Einfahrt zur Reichsautobahn aufstellung nimmt. Treffpunkt ist 13 Uhr, und die geschlossene Abfahrt hinter dem Führungsfahrzeug erfolgt dann um 13.15 Uhr.

Sämtliche Fahrzeuge fahren zunächst geschlossen hinter dem Führungswagen ins Raadwied, welches sich auf den südlichen Odenwald in der Gegend Bannental-Alsfelderhausen erstreckt. Der Start der Fahrzeuge zur Verfolgung des Fuchses erfolgt der Reihe nach, in der Reihenfolge der Geschwindigkeit einmündig sind. Nähere Einzelheiten werden am Start bekanntgegeben. Der Fuchs, der nach der Verfolgung von 45 Minuten erlegt, erhält seine Fährte durch weiße Gipsbeute.

Abfertigung um 15.30 Uhr muß der Fuchs dem Bau bezogen haben und um 16.15 Uhr dann die Raad beendet.

Beim der Fuchsjagd wird derjenige, der als erster innerhalb der Raadzeit den Fuchs erlegt und ihm den Fuchsschwanz abnimmt, die Siegerverkündung und die Preisverteilung findet im Anschluß an die Raad im „Haus Adler“ in Siegelhausen statt.

Kennzeichen zur Fuchsjagd nimmt die DDAC-Geschäftsstelle, Friedrichsplatz 3, entgegen.

Rund um die Woche unserer Abc-Schützen

9 Mill. Schiefertafeln, 2 Mill. Griffel und 160 Mill. Schulhefte / Eine Kuhhaut gibt 17 Tornister

Rund 950 000 bis 1 Million Kinder werden in dieser Woche ihren ersten Gang zur Schule antreten. Das ist nicht nur ein erhebender Vorgang für die jungen Abc-Schützen und manchmal auch deren Eltern. Der Schulanfang regt auch die Wirtschaft an. Tornister, Schiefertafel, Griffel, Schulhefte, Federn, Bleistifte, Fädeln, Bücher usw. müssen gekauft werden. Insbesondere die Schiefertafel, auf der schon unsere Urgroßeltern und Großeltern ihre ersten Schreibversuche unternommen haben, können wir uns vom Schulanfänger auch heute noch nicht wegdenken. Sie gilt uns gleichsam als Inbegriff des Anfängertums. Aber nach einem Erlaß des Reichserziehungsministeriums ist es heute den einzelnen provinziellen Schulbehörden freigestellt, an Stelle der Schiefertafel auch das Schulheft zu verwenden.

Im allgemeinen hat heute in den Landschulen die Schiefertafel, in den Stadtschulen das Schulheft bei den Anfängern den Vorzug. In einigen Großstädten, z. B. in Berlin, werden sowohl Schulhefte als auch Schiefertafeln verwendet. Diese Schiefertafeln kommen fast ausschließlich aus Thüringen, der Schiefer wird in den dortigen Schieferbrüchen gewonnen. Die jährliche Schiefertafelerzeugung Deutschlands stellte sich vor dem Kriege auf 12 bis 14 Millionen Stück, davon wurden rund 80 bis 90 v. H. ausgeführt. Die jetzige Erzeugung beträgt etwa 9 Millionen Stück. Davon werden jährlich etwa eine Million Stück im Einzelhandelswert von 200 000 RM im Inlande, überwiegend zu Ostern, an Schulanfänger abgesetzt.

Zur Schiefertafel gehört der Schiefergriffel. Die Schiefergriffel werden von den gleichen Betrieben hergestellt, die auch die Schiefertafeln herstellen. Die Schiefergriffelerzeugung betrug jetzt jährlich etwa 200 Millionen Stück. Auch sie werden überwiegend ausgeführt. Die Schiefergriffelherstellung machte im Jahre 1936 rd. 11 800 Doppelzentner im Werte von einer halben Million RM aus. Von den 200 Beschäftigten in der thüringischen Schieferindustrie sind rund 800 mit der Herstellung von Schiefertafeln und Schiefergriffeln beschäftigt. Hinzu kommen noch rund 300 Gesellschaftermitglieder, die in den etwa zwölf Betrieben beschäftigt sind, die die Rohstoffe für die Schiefertafeln herstellen.

Am Abgab der Schulbücher und Schulhefte macht sich auch zur Einschulungszeit eine starke Umsatzsteigerung bemerkbar. Für die Schulanfänger der Schulen, in denen Hefteschreiben gelehrt wird, werden zum Teil gleich zwei oder drei Hefte gekauft. Es kommen für die in der Hauptsache die Zitterlinhefte in Betracht, genannt nach dem Pädagogen Zitterlin, der eine Druckform für Kinder der ersten Schuljahre entwickelte. Spezialhefteschreiber gibt es aber nicht. Die insgesamt 120 Firmen, die Schulhefte herstellen, stellen auch noch andere Heftarten, Notizbücher, Zeichenblöcke, sowie Büro- und Geschäftsbücher her. Zum Teil sind diese Firmen Buchdrucker- und Buchbindereibetriebe, zum Teil Papiergroßhandlungen, die sich Abteilungen zur Herstellung von Heften und Kontorbüchern angegliedert haben.

Neben Schiefertafel oder Schulheft braucht der Anfänger vor allem eine Fädel. Während es für die oberen Klassen ein einheitliches Reichsheft gibt, sind die Fädeln in den einzelnen Reichsgebieten verschieden, damit der landmannschaftliche Charakter der betreffenden Gebiete darin seinen besonderen Ausdruck findet.

den kann, Schulheften werden von den etwa 40 Schulbuchverlegern herausgegeben, die über das ganze Reichsgebiet verteilt sind. Die Verlage haben in der Regel keine eigenen Druckereien, sondern geben den Druck großen Buchdruckereien in Austra. Eine Fädel kostet etwa 1,50 RM, so daß für die Schulanfänger des Jahres 1937 etwa 1,5 Millionen RM für Fädeln ausgegeben werden.

Das Wichtigste: Der Bleistift!

Auch Bleistifte, Federhalter, Federn, Rastlöcher gehören zu den „Kleinigkeiten“, die ein Schulanfänger braucht, die wichtigsten davon ist der Bleistift. Es gibt etwa 2000 bis 3000 Bleistiftfabriken, die von 15 bis 17 deutschen Bleistiftfabriken hergestellt werden. Die Fabriken haben fast alle ihren Sitz in Nürnberg und Umgebung, wo ja auch der Geburtsort des Bleistiftes ist. Aber nur fünf dieser Fabriken sind Großbetriebe, die mehr als 300 Gesellschaftermitglieder beschäftigen. Dann gibt es noch etwa weitere sieben mittlere und sechs kleinere Fabriken. Vor dem Kriege ging etwa 75 v. H. unserer Bleistifterzeugung ins Ausland. Das Schulkind hat für die Bleistiftindustrie natürlich nicht dieselbe Bedeutung, die es für die Schiefertafel- und Schulheftindustrie hat, deren ausschließlicher Kunde es ist. Aber es nimmt doch einen beträchtlichen Anteil des Umsatzes auf. Das gleiche gilt für die Erzeugnisse der Feder- und Federhalterfabriken, der Linen- und Zeichenblöcke usw. Federn werden in Deutschland von etwa einem Dutzend Fabriken hergestellt, davon sind drei bis vier größere Fabriken, der Rest Klein- und Mittelbetriebe, die in Westdeutschland ihren Sitz haben.

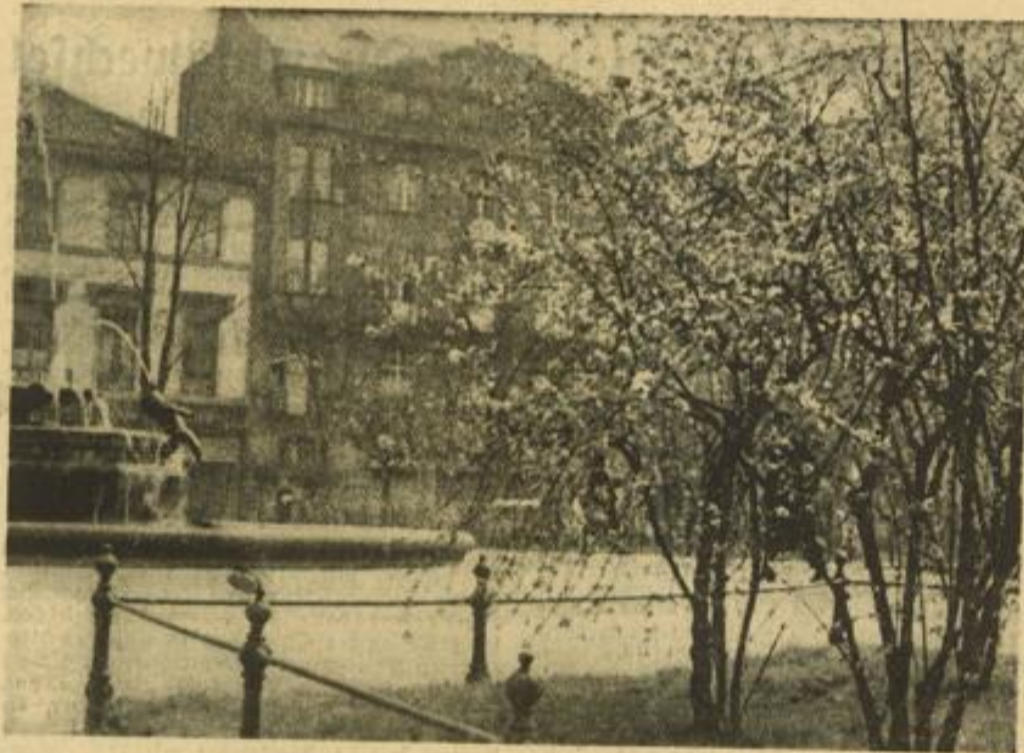
Ueber den Wert der Schreibfedererzeugung liegen keine genauen Angaben vor, er wird auf etwa 15 bis 20 Mill. RM geschätzt. Die Herstellung von Federhaltern, Federlöcher, Rastlöcher geschieht in Metall-, Holzwaren- sowie Spielwarenfabriken, die diese Erzeugnisse neben vielen anderen Artikeln herstellen. Ueber den Gummi- und Tintenverbrauch durch Schulkinder lassen sich zur Zeit auch noch keine zuverlässigen Angaben machen. Ein ungefähres Bild über den Tintenverbrauch der Schulkinder kann man sich machen, wenn man weiß, daß zur Zeit die 69 000 Schulkinder der Stadt, Schulen Leipzigs allein 2500 Liter Tinte im Jahre 1936 verbrauchten. Da etwa 9 Mill. Kinder die deutschen Schulen besuchen, so kann, mit allem Vorbehalt natürlich, auf einen Tintenverbrauch der deutschen Schulkinder von 335 000 Liter im Jahre geschlossen werden. Der Hausverbrauch ist darin allerdings nicht eingerechnet.

Der Schul-Tornister

Das teuerste und größte Ausrüstungsstück des Abc-Schützen, worauf er auch am stolzesten zu sein pflegt, ist der Schultornister. Die meisten Schultornister, insbesondere die besseren Qualitäts, werden auch heute noch in den Handwerksbetrieben der Sattlermeister hergestellt, der kleinere Teil in Lederwaren- und Kofferfabriken. Aus einer Kuhhaut machte der Sattlermeister durchschnittlich 17 Tornister. Wenn in diesem Jahre etwa jeder vierte Schulanfänger, also rund 250 000, einen neuen Tornister erhält, so würden etwa 15 000 Kuhhäute zur Herstellung dieser Tornister notwendig sein. Die besten Tornister aus Vollrindsleder kosten etwa 9 bis 12 RM, die aus Spaltleder etwa 4 bis 6,50 RM. Spaltleder hat nicht dieselbe Festigkeit wie Vollrindsleder, da es von der Innenseite der Kuhhaut stammt. Manche Schulanfänger erhalten auch eine Frühstücks-tasche. Diese Taschen, die auch von den Sattlermeistern aus Rindsleder hergestellt werden, kosten etwa 1,50 bis 3.— RM.

Insgesamt kann man den Betrag, der durch die Schulanfänger den rund 8000 Sattlermeistern und den anderen Geschäften, die Lederwaren verkaufen, zufließt, auf etwa 2 Mill. RM schätzen. Ungefähr 1,5 bis 2 Mill. dürfen auf Schultornister und außerdem noch einige 10 000 RM auf Frühstücks-taschen, Federhaltertaschen, Riemen entfallen.

Noch einige andere Wirtschaftszweige, deren Beziehungen zum Schulanfang sonst sehr lose sind, ziehen in dieser Woche von dem Geldstrom Augen, den der Schulanfang auslöst. Ehe für die Schuhwarenindustrie die stille Jahreszeit beginnt, blickt sie noch einmal, den Kindern den ersten Weg zur Schule zu verhüten. Schiefertafeln, Bleistifte, Schulhefte, Lineale aus Schokolade oder Fädeln, Schulhefte, Schiefertafeln aus Pappe mit Schokolade oder Pralinen gefüllt, lassen den kleinen Mann vergessen, daß der „Ernst des Lebens beginnt“. Mandes Mädchen bekommt ein neues Kleidchen oder eine Schürze, der Bruder ein paar neue Schuhe, so fällt auch für den Textilienhandel oder die Schuhgeschäfte ein kleines nachösterliches Geschäft ab.



Frühlingszauber am Paradeplatz. Noch liegt der Hauch des ersten Frühlingsschauers über dem Paradeplatz. In voller Blüte stehen immer noch die Forsythien. Aber nicht mehr allzulange dauert die erste Blütenpracht, denn schon drängen die ersten Blätter nach — und der Flieder wird den Blütenzauber fortsetzen. Aufn.: Hans Jütte

Und jetzt gehts machtvoll vorwärts

Überall im Stadtbild entfaltet sich Blütenpracht / Die Heizung kann abgestellt werden

Allen Wetterlaunen und Wetterüberfällen zum Trotz läßt es sich nun nicht mehr leugnen, daß der Frühling in Kunnarsch ist. Der Winter dürfte nun endgültig aus dem Felde geschlagen sein — wenigstens soweit es unser Gebiet betrifft. Siegreich hat der Lenz sein Banner aufgerichtet und nicht allzu lange wird es mehr dauern, bis alles grün und blüht.

Am deutlichsten spürt man in den Gärten und in den Anlagen die Nähe des Frühlings. Man braucht nur einen Blick auf die Pfirsichbäume zu werfen, die ganz vereinzelt schon im Blütenpracht stehen. Es kann sich nur noch um wenige Tage handeln, bis bei ihnen die Bollwerke eingestürzt hat und wenn nicht alles täuscht, wird dieser Blütenzauber bis zum kommenden Sonntag vollständig sein.

Der Parole „Auf zur Blütenwanderung“ kann dann Folge geleistet werden. Wenn dann erst einmal die Pfirsiche blühen, dann lassen die übrigen Blüten auch nicht mehr lange auf sich warten. So steuern wir mit vollen Segeln

in den Lenz, der so sehnlichst erwartet wird und von dem man erhofft, daß er endlich einmal dauerhafte Sonne bringen möge, die wir so lange entbehren mußten.

Aber auch sonst sproßt es überall. Die Kastanienbäume am Redardamm sind bereits mit einem grünen Schimmer überzogen, denn die Knospen haben vielfach die Hülle schon gesprengt, und machtvoll drängen die Blütenblätter und die jartarimen Blätter zum Licht. In den Anlagen waren in den letzten Tagen die Gärtner fleißig am Werk, um die Frühjahrspflanzen in die Beete zu bringen. Bergsteineinnicht und Tulpen werden am Paradeplatz in Bälde ihre Blüten entfalten, und auch in den anderen Anlagen wird der Blütenpracht nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen.

Gleichzeitig grünt und sproßt es in den Gärten mit Macht. Von Tag zu Tag wird es schöner, und man erkennt, daß sich der Frühling nicht aufhalten läßt.

Advertisement for Mobilol oil. It features a large graphic of a car wheel and the text: 'Fahr das Mobilol neue reiner Schmierstoff! Die Welt kennt nichts Besseres!'. The Mobilol logo is prominently displayed in the center.

Blütezeit an der Bergstraße

Wenn sich alljährlich das Blütenwunder neu erfüllt, ist die Bergstraße das Ziel Tausender, die dort einmal in der Schönheit des ersten Frühlings untertauchen wollen.

Erde, Ackerhülle, fruchtbarer Boden unter unseren Füßen, um uns das Blüten deutscher Landschaft, über uns Sonne, Wind und Wolken, in uns das Geseh des deutschen Blutes und Glaubens an die Ewigkeit unseres Volkes: das wird zu einer Einheit, die ein Heimatglück in sich trägt, wie wir es zwischen den Steinen und Häusern der Großstadt kaum zu ahnen wagen.

Nationaltheater. Heute, Donnerstag, 19.30 Uhr „Eugen Onegin“, Oper von Peter Tschaikowski. Titelpartie: Großmann.

Standkonzert unserer Pioniere. Das Musikkorps des Pionier-Bataillons 33 veranstaltet am Sonntag, 11. April, von 11.30 bis 12.30 Uhr am Wasserturm ein Standkonzert.

Ungarisches Philharmonisches Orchester. Das Orchester unter Leitung seines berühmten Dirigenten Professor Dr. G. von Dohnanyi trifft nach seinen beispiellosen Erfolgen in allen besuchten deutschen Städten von Frankfurt a. M. kommend am 8. April, 11.04 Uhr, in Mannheim ein.

SACHS-Seitenbordmotor

man dem Besuche der Gäste des befreundeten Nachbarlandes beilegt. Am Nachmittag findet im Hofgarten eine Probe für das am 8. April um 20 Uhr im Musiksaal des Hofgartens stattfindende große Konzert statt.

Gausieger beim Reichsbewerkskampfe vom 1. bis 4. April in Karlsruhe in der Fachgruppe Drogisten als Gausieger hervorgegangen. Auf Grund dieser Leistung wird er nun an der Entsendung um den Reichsbewerksgruppenführer in Mannheim.

88 Jahre alt. Bei guter Kräftigkeit feiert heute, Donnerstag, 8. April, Frau Charlotte Werling, C 4, 6, ihren 88. Geburtstag. Der Altersjubiläum wünschen wir einen recht schönen Lebensabend.

60 Jahre alt. Frau Magdalena Gauer, geb. Fischer, S 1, 9, Preiserleerentein der NSDAP, Frau Gauer ist nach wie vor eine fleißige Mitarbeiterin der nationalsozialistischen Bewegung. Wir gratulieren.

Magermilchausgabe

des Hilfswertes „Mutter und Kind“ In den Ortsgruppen Redarstadt-Ort und Wohlgelegen wird am kommenden Donnerstag, 8. April, von 9-12 Uhr, an die Bedürftigen der Gruppen A-F und an die werdenden Mütter Magermilch ausgegeben.

Deusscher, der du in Arbeit stehst, vergiß nicht die Volksgenossen, die heute noch unerschütet in Not leben. Hilf diese Not beseitigen durch deine Mitgliedschaft bei der NS-Volkswohlfahrt.

Kleine lehrreiche Straßenszene

Ort der Handlung: Möhlstr., Zufahrt zum Redarauer Uebergang / Zeit: Mittwoch

Nach den kalten Tagen meint es die Sonne wirklich einmal gut. Der Weg in der Mittagspause ist ein Spaziergang, man läßt den Mantel offen, nimmt den Hut in die Hand und blinzelt wohligh in die Lichtfalle ringsum...

Aber da ist einer, dem ist es nicht nach Spaziergehen zu Mute. Ein Maurerburich, der sich vor einem großen, überladenen Handwagen in die Deichsel legt, daß ihm die heißen Tropfen auf der Stirn stehen.

Was für ein schöner Tag ist es doch heute! Der Maurer flucht leise, beugt den Kopf, stemmt die Hüfte gegen das Pflaster und zieht wieder an, daß die Sechsen trocken. Ein Radfahrer überholt ihn, sieht im Vorbeifahren flüchtig über das Gesicht hin.

Sie atmen schwer, aber in ihren Gesichtern ist jetzt eine Freude: bei dem einen Freude darüber, dessen sie können, bei dem anderen Freude über die unerwartete Kameradschaft. Da drümt ein Traktor mit zwei Anhängern hinter ihnen heran.

Aber der Mann auf dem Traktor pfeift sich eins im Weiterfahren, der Radfahrer winkt noch einmal vom Rad herunter, und der Maurerburich flucht nicht mehr, sondern lacht und meint, er habe nun noch einmal so viel Kraft, wie vorher.

Der Umzugsbetrieb zum Quartalswechsel

5450 Ummeldungen auf dem Polizeipräsidium / Großkampstag für die Beamten

Aus dem Straßenbild unserer Stadt sind die Möbelwagen nunmehr wieder fast völlig verschwunden. Nur noch hier und da trifft man einen „Nachzügler“ an, denn es ist klar, daß bei der Fülle der erfolgten Umzüge nicht alle in zwei Tagen erfolgen konnten.

Kon dem Umfang der zum Quartalswechsel erfolgten Umzüge kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß bei der Meldestelle beim Polizeipräsidium 5450 Ummeldungen erfolgt sind. 3000 Volksgenossen wechselten innerhalb der Stadt Mannheim ihre Wohnung, 1200 meldeten sich nach außerhalb, da sie ihren Wohnort von Mannheim wegverlegt hatten, und 750 meldeten sich als neu zugezogen in Mannheim an.

Die Beamten von der Meldestelle haben wirkliche Großkampftage hinter sich. Man kann sich lebhaft vorstellen, daß die Abfertigung von so vielen Umzugsmeldungen eines erhöhten Arbeitsaufwandes bedurfte. Die Abfertigung des Publikums konnte unter diesen Umständen nicht immer so rasch erfolgen, wie dies sich mancher vorstellen, und an manchen Tagen mußte man sogar längeres Warten in Kauf nehmen, ehe man mit seiner Umzugsmeldung abgefertigt wurde.

Mannheimer Jubiläums-Rennen

Die Gewichte für die Badenia,

des am 4. Mai in Mannheim zu Austrag kommenden, mit 15000 Mark ausgeschütteten großen Jagd-Rennens, sind jetzt erschienen. Der Handicapper hatte 33 Pferde auszugleichen. Er stellte an die Spitze mit 78 Kilo den diesjährigen Karlsruher Osterpreis-Sieger Salam des Schweizerischen Leutnants Wulff. Tenor, im Besitz der Kavallerieschule Hannover, erhielt als Nächster 75 Kilo, dann folgen Kriegsschlamm mit 74, Vollenkorn mit 73 1/2, Numtas Wadal mit 73, Dorich mit 71, Le Bougnat mit 70 1/2, Jambus und Laus mit 70, Feldpost und Heldehaus mit 69 Kilo.

Das Letztet des Schweizerischen Oberleutnants Bühler bekam 71 Kilo für den neuen Franzosen Bois Chabot, 67 1/2 Kilo für Agathon und zwei Kilo weniger für Zeni. Zwölf Pferde wurden mit dem niedrigsten Gewicht von 63 Kilo geducht.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Am Sonntag, 11. April, findet um 9.30 Uhr auf dem Geertweg in Mannheim die Vorbereitung der Parteimitglieder für den Gauzeitungstag statt, an dem die von den Kreisamtsleitungen, Ortsgruppen und Stützpunkten hierzu kommandierten Parteimitglieder teilnehmen haben.

Kreisorganisationsamt

An alle Ortsgruppen!

Die Ortsgruppen haben heute Befehle im Zimmer 2 abzuholen. Kreispropagandaleitung.

Ortsgruppen der NSDAP

Schlachthof. Am 10. 4. 20.15 Uhr, findet in der Wirtschaft „Zum Schlachthof“ eine erweiterte Mitgliederversammlung statt.

Blanchhof. 8. 4. 20.30 Uhr, Sitzung der Amts- und Beisitzer in P 7, 7a.

Mimendorf. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die ursprünglich am den 26. 4. festgelegte erweiterte Mitgliederversammlung auf Freitag, 9. 4. verlegt werden mußte. Beginn der im Schlachthofrestaurant, Seidenbierstraße, stattfindenden Versammlung ist 20.15 Uhr. Es nehmen sämtliche Ga. Parteimitglieder, Vol.-Leiter, Ortsleiter, die Männer und Frauen der Ortsgruppen, die Parteimitglieder der NS-Frauenhilfe teil. Uniformträger in Uniform. Plätze sind bis 20 Uhr einzunehmen.

Neinheim. Am 9. 4. 20.30 Uhr, haben sämtliche Vol. Leiter, Ortsleiter, Männer und Frauen der Ortsgruppen am Tisch im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe teilzunehmen. Anwesenheit ist Pflicht. Uniformierte in vorchriftsmäßigem Dienstanzug. Anwesenheit mit Armbinde.

Reudersheim. Am 9. 4. 21. Uhr, Tischstapel sämtlicher Parteimitglieder im alten Schützenhaus, Hof. Dorf-Weiß-Platz. 9. 4. 20. Uhr, Appell der Vol. Leiter, Ortsleiter, Männer und Frauen im Speisewagen der NS-Frauenhilfe (Eingang Neustraße neben dem Haupteingang). Dienstanzug bzw. Armbinde.

Währingen. Am 9. 4. findet in der Turnhalle der Albrecht-Dürer-Schule in Räfertal um 20 Uhr eine erweiterte Mitgliederversammlung statt, wozu sämtliche Parteimitglieder zu erscheinen haben. Es spricht Ga. Delegierter R. E. L. Berlin.

Reinheim. 9. 4. 20.15 Uhr, Gesellschaftsabend P 3, 15a, Tischstapel für sämtliche Parteimitglieder und Ortsleiter sowie Männer und Frauen der Ortsgruppen.

Wohlgelegen. Am 9. 4. Mitgliederversammlung im Planetarium. 19.30 Uhr Antritt sämtlicher Parteimitglieder und Ortsleiter vor der Geschäftsstelle.

Wohlgelegen. Am 10. 4. Kadmarsch. 19.30 Uhr Antritt sämtlicher Parteimitglieder und Ortsleiter vor der Geschäftsstelle.

Bismarckplatz. Am kommenden Freitag, 9. 4. 20.15 Uhr, findet im großen Saal des „Jägerzweiges“, Schwägerer Straße 103, eine erweiterte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Bismarckplatz statt. Es spricht Reichsdeputierter Ga. Führer v. Gronow, Berlin.

NS-Frauenhilfe

Neinheim. Die Zeitungen „Deutsche Hauswirtschaft“ müssen 8. 4. zwischen 15 und 17 Uhr bei der Post, Postfach 23, abgeholt werden. Termin muß eingehalten werden.

Schlachthof. 8. 4. 19.15 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal „Blau“, Schwägererstraße 170.

Redarstadt-Ort. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe. Vorführung des Schallapparates.

Waldhof. 8. 4. 19.15 Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Kastnerweier. Am kommenden Freitag, 9. 4. 20.15 Uhr, wichtige Besprechung in L 9, 7, 3 Treppen.

Waldhof. 8. 4. 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Waldhof. 8. 4. 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Waldhof. 8. 4. 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Waldhof.

Veranlassung der NSDAP am 9. 4. 20. Uhr, in der Albrecht-Dürer-Schule teil.

Deutsches Gd. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Deutsches Gd. u. Innenstadt, Ebnthofer Straße 8. 4. 20. Uhr, in F 2, 15 a. (Zirkelabend.)

Jugendgruppe Redarstadt-Ort. 9. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung in Witzelstraße 29, Hinterhaus. Wir arbeiten Kindererziehung für den Potengau. Vorbereitungen dazu mitbringen.

NSDAP. Sport. Leistungsabzeichen. Am 8. 4. Schwimm 16 Uhr in der Frauenhalle.

Schlachthof. Sport am 8. 4. 19.15 Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Schlachthof. 8. 4. 20. Uhr, Mitgliederversammlung im Saal des Speisewagens der NS-Frauenhilfe.

Advertisement for NIVEA and other products, including '50 Pf. die...', 'Rund...', 'Daten für...', 'Ast...', 'Hanomag...', 'Ble...', 'Ludwig...'.



Was ist los?

Donnerstag, den 8. April

Nationaltheater: „Eugen Onegin“, Oper von P. Tschaikowski. Premiere D. 19.30 Uhr.
Kriegsgarten: 20.00 Uhr Konzert des Ungarischen Philharmonischen Orchesters.

Ständige Darbietungen

Musik. Schloßmuseum: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
Museum für Naturkunde im Schloß: 11-16 Uhr geöffnet.
Zoologisches Museum, E 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube.



Und dabei so gründliche Reinigungskraft, frischer, angenehmer Geschmack u. Schonung Ihres Zahnschmelzes.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 8. April:

18.00 Uhr: Sinfonie: 6.00 Choral, 6.05 Gymnastik, 6.10 Frühkonzert, 8.05 Konzert, 8.10 Gymnastik, 8.15 Chöre...

Mitglieder-Versammlungen der NSDAP im Monat April / Teilnahme ist selbstverständlich Pflicht des Parteigenossen

Fast allmonatlich finden in den Ortsgruppen der NSDAP Pflichtenmitgliederversammlungen statt, in denen immer wieder eine innere Ausrichtung der Parteigenossen durch die Redner der Partei, durch Vorträge über Wesen, Ziel und Aufgabe unserer Bewegung vorgenommen wird.

Nachstehend veröffentlichen wir das Verzeichnis der Mitgliederversammlungen im April:

Table with columns: Ortsgruppe, Tag, Zeit, Lokal, Redner. Lists various meetings across different districts like Altmühl, Baderweg, Bismarckplatz, etc.

Grund seiner landwirtschaftlichen Kenntnisse als landwirtschaftlicher Arbeiter zur Einbringung der Ernte nach auswärts vermittelt werden sollte...

Es ist davon ausgegangen, daß das Arbeitsbuch nicht der Erleichterung polizeilicher Funktionen dienen soll, sondern insofern rein politische Bedeutung hat...



Wkt. Reisen, Wandern und Urlaub

Sonderzug nach Weimern am kommenden Sonntag, 11. April. Abfahrt ab Mannheim 8.52 Uhr. Rückfahrt ab Weimern 21.10 Uhr...

Änderungen im Arbeitsbuch

Eine wichtige Landgerichts-Entscheidung / Urkundenfälschungen werden festgesetzt

Die Frage, wer Eintragungen im Arbeitsbuch vorzunehmen hat, ist grundsätzlich dahin geregelt, daß der Betriebsführer den Tag des Beginns und die genaue Art der Beschäftigung...

beitsbuch des Lehrlings mit dem Lehrbrief und den sonstigen Unterlagen über den Abschluß der Lehre vorzulegen.

Was ist's mit dem Fachbuch?

Bitte, lesen Sie morgen wieder an dieser Stelle!

Sport für jedermann

Donnerstag, den 8. April. Allgem. Körperkultur: Frauen u. Männer, 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion, Spielfeld II...

Asthma und Bronchitis

sind qualvoll und lästig - Neuen Lebensmut durch Breithaupt-Asthma-Pulver z. Einnehmen.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 8. April 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Bäderstr., 1 Schreibstisch mit Sessel, und sonst. Möbelstücke...



Schlachthof FREIBANK Freitag früh 7 Uhr Kahlfleisch, Anf. 14.50



Zündapp mit der großen Leistung, 7 PS, 85 km, 31Verbrauch. RM. 540.- J. Illinger & Reiss

Reibekuchen! --und die Herdplatte? Aber die bekommen wir doch schnell wieder blank mit Hohn's Herdfeger.

Hanomag-Zugmaschinen 20-100 PS kurzfristig lieferbar. Hanomag-Schlepper-Generalvertretung Bleckmann & Schiffer Ludwigshafen/Rhein

Füchse in allen Preislagen. Zahlungs-Erleichterung. A. AGOPIAN Mannheim-Meckelfeld Spelzenstraße 15

Günstige Hypotheken durch eine HB-Kleinanzeige

Kraftfahrzeuge Personenwagen Presto 100 ccm Motorrad 500 ccm, RJS. ...und Sonntags fahren wie aus!

Unsere Bauern - jetzt besser beraten

Neugestaltung des badischen landwirtschaftlichen Beratungsvereins

Karlsruhe, 7. April. Bereits im Anschluß an die letzte Tagung des Führerkorps des Reichsnährstandes, auf der Ministerpräsident Generaloberst Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan die Großhoffende des Landvolks in der Erzeugungsschlacht durch seine grundsätzlichen Ausführungen aufstachelte, hat der Reichsbauernführer eine Anordnung herabgegeben, die einen sofortigen Ausbau der Beratungsverwaltung mit dem Ziel der Erfassung des letzten Bauernhofes veranlaßt. Aus diesem Grunde hat der badische Landesbauernführer, Gauamtsleiter P. Engler-Fählin, nach der Bekämpfung dieser Aufgaben eine Arbeitsplanung der führenden Amtsträger der Landesbauernschaft Baden im Interesse der schnellsten Durchführung der Anordnungen im letzten badischen Dorf veranfaßt.

Weitern hat nunmehr, als weitere Folgerung des großen Planes zur Leistungssteigerung unserer einheimischen Landwirtschaft, eine bedeutungsvolle Besprechung der mit der Neugestaltung und Durchführung des landwirtschaftlichen Beratungswesens beauftragten Männer in Karlsruhe stattgefunden. In allen Kreisbauernschaften wird nunmehr unter Verantwortung des zuständigen Kreisbauernführers, der für die Vertretung der Bauernhöfe verantwortlich ist, als Bauer oder Landwirt ehrenamtlich tätige Kreisbauernleiter II und der für diesen Bezirk als Beratungsleiter ernannte Landesökonomien ohne Verzug dafür Sorge tragen, daß der vom Reichsnährstand festgelegte und unter besten alleiniger Führung und Verantwortung aufzubauende und arbeitende Apparat der landwirtschaftlichen Betriebsberatung bis zum letzten badischen Bauernhof in Tätigkeit tritt und sich für die kommende Ernte sich auswirkt. Rund 120 badische Landwirtschaftslehrer, eine größere Anzahl weiterer, hauptberuflich tätiger Fachkräfte und einige tausend badischer Bauern und Landwirte, die hinsichtlich ihrer Wirtschaftsführung beispielgebend sind, werden sich

in den Dienst des Beratungswesens stellen. Mit diesen Maßnahmen wird ein grundsätzlich neuer Weg der landwirtschaftlichen Berufsberatung im Interesse der Durchführung des Vierjahresplanes beschritten. Badens Landesbauernführer, Gauamtsleiter P. Engler-Fählin, brachte in dieser sehr erfrischenden Arbeitstagung zum Ausdruck, daß die Landesbauernschaft nunmehr die Führung und Verantwortung für die künftige Leistungssteigerung der badischen Landwirtschaft ausschließlich übernommen hat und dem Ziel unter härtestem Arbeits Einsatz und mit unumstößlicher Willenskraft zustreben wird.

Die Durchführung der Leistungssteigerungen Maßnahmen ist in unseren kleinbäuerlichen und vielseitigen Betriebsverhältnissen unendlich schwieriger, als in vielen anderen Gebieten des Reiches. Die Geschlossenheit der Ratgeber und Betreuer unserer Landwirtschaft, die nunmehr dem Bauern und Landwirt sich vorstellt, wird sicherlich ein Ausmaß von Achtung und Vertrauen bei unserem Landvolk finden, das letzten Endes auch den Erfolg sichern wird. In einem Leistungswettbewerb werden unsere Bauern und Landwirte die Entwicklung der Leistungssteigerung unserer landwirtschaftlichen Produktion auf allen Gebieten darlegen, und der Landesbauernführer selber wird im Verlauf des Sommers sich überall davon überzeugen, was geschehen ist.

Landeshauptabteilungsleiter II, Bauer Schmidt, brachte zum Ausdruck, daß nunmehr die Mittel und Wege gefunden werden, um diejenigen für den Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit bis zum letzten Mann heranzuziehen, die bisher noch nicht in der vordersten Front standen. In die Beratungsmassnahmen müssen auch die Arbeitsgebiete der Landfrau einbezogen werden. Eine militärische Gliederung des Beratungswesens unserer Landwirtschaft ist nunmehr vollzogen worden und eine ungeheuer umfangreiche, aber ehrenvolle Aufgabe steht vor allen Männern, die sie erfüllen müssen.



„Was, Du kaufst sogar selbst Zigaretten für Deinen Hans? Und ich plage mich, meinem Mann das Räucher abzugewöhnen.“



„Ich kaufe aber immer Astra, das ist das Geheimnis. Da merkt der Hans garnicht, daß sie nikotinarm sind, weil sie so gut schmecken.“



4 Pfg.
REICH AN AROMA - ARM AN NIKOTIN

Landchaft an der Autobahn

Die Waldungen, die an die Kraftfahrbahnen anschließen, gelten in einer Breite von 40 Metern als Schutzwaldungen. Wie der Reichswaldmeister in einem Erlass ausführt, sollen diese Schutzwaldungen durch die Art ihrer Ausgestaltung in erster Linie die Schönheit der Landschaft sichern und zugleich den Wald gegen die aus seiner Durchbrechung sich ergebenden Gefahren schützen. Die Schönheit der Landschaft sei im allgemeinen nicht in einer nutzlosen Hebertragung heimatsfremder Pflanzenarten zu suchen, auch nicht in einem partiellen oder gärtnerischen Betrieb. Vielmehr solle angestrebt werden, längs der Reichsautobahnen den Wald als die ursprüngliche und schütteste Landschaftsform Deutschlands nach Möglichkeit in einen Zustand zu bringen, welcher der natürlichen, durch die Klima- und Bodenverhältnisse bedingten Waldform am nächsten kommt. Für die über eine ordnungsmäßige Bewirtschaftung hinausgehenden Auswüchsen sei der Waldbesitzer von der Gesellschaft Reichsautobahnen angemessen zu entschädigen. Angesichts der Bedeutung der freiwilligen Mitwirkung des Waldbesitzers soll bei der Aufstellung der Bedingungen an private Waldbesitzer und bei Festlegung der Entschädigungen grundsätzlich der Reichsnährstand geachtet werden, um die volle Würdigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Privatwaldbesitzers zu gewährleisten.

Marchblock Alte Garde am Gantag

Karlsruhe, 7. April. Die am Gantag stehenden Träger des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP werden zu einem besonderen Marchblock „Alte Garde“ zusammengeführt und marschieren sowohl bei der Großkundgebung als auch bei dem Vorbeimarsch an dem Stellvertreter des Führers und dem Gauamtsleiter P. Engler-Fählin an der Spitze. Auf dem Weg zum Gantag sind die Teilnehmer durch Gauamtsleiter P. Engler-Fählin für Sonderplätze. Die Verteilung der Plätze erfolgt am 18. April, 11.30 Uhr, auf dem Marktplatz (Alter Bahnhof). — Einige Wünsche und Rückfragen der Ehrenzeichenträger sind an Gauamtsleiter P. Engler-Fählin zu richten.

Neues aus Lampertheim

Lampertheim, 7. April. Zur Erfassung der Wehrpflichtigen des Geburtsjahrganges 1917 sind sich alle Lampertheimer, die in diesem Jahre das 20. Lebensjahr vollenden, in der Zeit vom 6. bis 12. April, jeweils von 9 bis 12 Uhr an dem Lampertheimer Polizeiamt (Weiden) zu melden. Wehrpflichtige, die dieser Anweisung nicht nachkommen, werden, soweit sie höhere Strafe verdient ist, mit 150 RM Geldstrafe oder Haft bestraft.

Lampertheim, 7. April. Der dritthalbste Lampertheimer, Peter Friedrich Heisele, 88 Jahre alt, wohnt in der Straße 19, vollendet seinen 88. Geburtstag. Er zählt auch zu den letzten drei noch lebenden badischen Kriegsveteranen von 1914. — 73 Jahre alt wurde der Invalide von Bohn 1., Friedrichstraße 8. Er war 31 Jahre auf der Front tätig. — Geburtstag des Jubilars. Anlässlich seiner 25jährigen Dienstjubiläum als Bezirksmonteur er-

schienen in der Wohnung des Karl Göring drei Herren des NSDAP, dabei auch Direktor Wöhrer, der im Namen des Wertes und der Mitarbeiter Mikroskopische nebst Blumen und Anerkennungsgegenstände überbrachte. Dann luden die Direktionsgratulant die Familie Göring zu einer Autofahrt ein. Die Handeltammer Wöhrer ließ ein militärisch ausgeführtes Ehren Diplom überreichen.

Zuchthaus gegen Defu beantragt

Darmstadt, 7. April. Am Dienstagvormittag ergriff im Defu-Prozess der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Kessler Göhmann, das Wort zu seinem Plädoyer, das sechs Stunden in Anspruch nahm. Er verbreitete sich noch einmal ausführlich über sämtliche unter Auflage gestellten Geschäfte und kam zu dem Resultat, daß der Angeklagte einwandfrei überführt sei des vollendeten Betrugs in drei Fällen, des versuchten Betrugs in einem Falle, des schweren Diebstahls von Wertpapieren und Urkunden und der Vernichtung dieser Urkunden, sowie der fortgesetzten Untreue. Wildernde Umstände seien dem Angeklagten in keiner Weise zuzubilligen. Der Angeklagte habe auch niemals ein volles Geständnis abgelegt, immer habe er plötzlich wieder gelehnet.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte zum Schluss eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus und Geldstrafen von insgesamt 75.000 RM. Weiter beantragte er, dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abzunehmen und ihm die Ausübung des Berufes als Bankier oder eines ähnlichen Berufs zu untersagen.

Aus der Saarpfalz

Sum Wölkersweiler Ueberfall

Landau, 7. April. Die Justizpressestelle teilt mit: Unrichtige Darstellungen zum Ueberfall auf die ledige Postkellnerin Klara Kempf von Wölkersweiler geben Anlaß zu einer Richtigstellung: Am Gründonnerstag, den 25. März, habe Klara Kempf auf dem Weg von Annweiler nach Wölkersweiler, während sie ihr Fahrrad eine ansteigende Begleitstraße hinaufstieß, die Begegnung mit einem Mann, in dem sie einen der Täter vom 19. Februar 1937 zu erkennen glaubte. Ihre Vermutung scheint richtig zu sein, denn auf die Differenz des durch den unermuteten Anblick erschrockenen Mädchens suchte der Mann sofort das Weite. Ein Ueberfall ist danach am 25. März auf Klara Kempf nicht verübt worden. Die Begegnung war zweifellos zufällig und unerwartet und der Mann ist anscheinend nicht weniger überrascht und erschrocken gewesen als das Mädchen. Zeugen dieser Begegnung sind nicht vorhanden. Zwei Frauen, die bald darauf das aufgeregte, ätternde und weinende Mädchen getroffen hatten, konnten den Mann nicht mehr wahrnehmen. Diese Begegnung dürfte die ursprüngliche Annahme in der Presse, der Ueberfall auf Klara Kempf sei nur vorgegaukelt worden, endgültig widerlegen.

Schwerhöriger durch Lastauto getötet

Wolfsheim, 7. April. In Felschenbach ertrug am Dienstagabend ein tödlicher Unglücksfall. Der 66 Jahre alte Maurer Ludwig Sebler kam aus seinem Garten und wollte die Straße überqueren, als ihn im gleichen Augenblick ein aus Niederkirchen kommendes Lastauto überfuhr. Sebler wurde auf der Stelle getötet. Er hatte infolge seines schlechten Gehörs das Herannahen des Kraftfahrzeugs allem Anschein nach nicht wahrgenommen. Den Wagenlenker trifft keine Schuld.

Freiburger Säuglings

Das Freiburger Säuglingsheim hat einen Fall von Keuchhusten bei einem Säugling zu verzeichnen. In einem anderen Kind dadurch in Bedenke über das nach 1% Sterblichkeitsenden, den sollte, lag dies in Säuglings mit Das Bericht der Monaten 6.

Mannmann

Heute morgen mit seinen Kollapsgebäude bei von ansehnlicher geräumigen bei es lebhaft. In „Mannmann“ war im bei Infanterieregimenter Hofe zu einem als erste in Infanterieregimenter. Es späten lauschten die Soldatenmanner durch Kapelle fürmischer.

den Tod

7. April. Der in die aus dem in aufgefunden. dieses Schicksal.

Handelschule

Auch in Reichel mehr eine Person deren zweifelhafte erlangt werden.

Generalpostmeister Heinrich v. Stephan

Zum 40. Todestag des Pioniers des deutschen und internationalen Postverkehrs

Am 8. April sind 40 Jahre vergangen, seitdem Heinrich von Stephan im Alter von 66 Jahren die Augen für immer schloß. Mit 17 Jahren war er 1845 als Post-Schreiber in seinem Heimatort Stolp in den Postdienst getreten. Seine Begabung, seine ungewöhnliche Arbeitskraft und sein vielseitiges Wissen führten ihn schon im Jahre 1870 als Generalpostdirektor an die Spitze der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und damit 1871 der Deutschen Reichspost. Nach der Vereinigung von Reichspost und Reichstelegraphie im Jahre 1876 wurde Stephan Generalpostmeister und mit der Einrichtung des Reichspostamtes im Jahre 1880 Staatssekretär dieses Reichsamtes, was er bis zu seinem Tode im Jahre 1897 blieb.

Staat und Wissenschaft haben ihm in reichen äußerlichen Ehrungen die Anerkennung zuteil werden lassen, die sein überragendes Wirken für das Post- und Nachrichtenwesen in Deutschland und der Welt verdiente. — Er sah in der Post eine Einrichtung, die nur der Allgemeinheit und dem Kulturfortschritt des Volkes zu dienen hatte, und erst der Zeit nach dem Zusammenbruch des deutschen Reiches blieb es vorbehalten, von diesen Grundgedanken abzuweichen.

Einen großen Schritt vorwärts zur Einheit des bis dahin zerrissenen Postwesens in deutschen Ländern tat Stephan, als es im Jahre 1867 gelang, gegen eine Abfindungssumme die kaiserlich österr.-ungar. und preussische Post in das preussische Postwesen zu übernehmen. Auf diesem Grunde wuchs die einheitliche Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und danach des Deutschen Reiches, die nur noch Bayern und Württemberg Sonderrechte ließ.

Die Anerkennung der Welt brachte ihm sein größtes Werk, die Gründung des Weltpostvereins. Im Jahre 1868 legte er seine Denkschrift vor, die 1874 in Bern zur Gründung des „Allgemeinen Postvereins“ führte, dem 22 Staaten mit 350 Millionen Einwohnern beitraten und der im Jahre 1878 in Paris durch Hinzutritt weiterer außereuropäischer Staaten zum „Weltpostverein“ wurde. Unter

Fortfall der Abrechnungen zwischen den einzelnen Ländern wurden einheitliche Briefpostgebührensätze im Wertverkehr eingeführt. Jedes Land behielt seitdem die erhobenen Briefpostgebühren. Hunderte von Einzelverträgen wurden durch einen Vertrag ersetzt.

Im innerdeutschen Postbetrieb ist ihm, abgesehen von Vereinfachungen und Verebilligungen der Tarife, die Einführung der Postkarte, damals Korrespondenzpostkarte genannt, zu verdanken. Im Nachrichtenwesen schuf er bis 1881 zur größeren Sicherung der Telegrafentelegraphie ein unterirdisches Telegrafennetz von mehr als 5000 Kilometer, das die äußersten Grenzen des Reiches mit Berlin verband.

Die Anfänge der unmittelbaren überseeischen Telegrafentelegraphenverbindungen, die Deutschland nach seinem Tode erreichte, sind ihm zu verdanken. Die Bedeutung des Fernsprechers für das Nachrichtenwesen erkannte er sofort, als ihm im Jahre 1877 zum ersten Male zwei amerikanische

Wellen Telefone zugeführt wurden. Er sorgte unverzüglich für die Aufnahme des staatlichen Fernsprechbetriebs, obgleich die Öffentlichkeit dem neuen Nachrichtenmittel gegenüber zunächst Zurückhaltung beobachtete. Sein prophetischer Geist ließ ihn schon in einem Vortrag „Weltpost und Luftschiffahrt“ im Jahre 1874 dieses Verkehrsmittel der Zukunft abmahnen und an seine spätere Verwirklichung glauben.

Seine reiche Begabung drängte Stephan zur Betätigung auf vielen Gebieten des Geistes und des Wissens. Er, der selbst in der Postgeschichte weit hin sichtbar als ein Mann steht, hat im Jahre 1859 ein grundlegendes Werk über die Geschichte der preussischen Post veröffentlicht. Seinem Andenken ist auch die Arbeit gewidmet, die Hermann Volpert im Auftrage des Reichspostministeriums ausgeführt hat und die im „Schrifttum über das deutsche Postwesen“ zum 40. Todestage Stephans von der Gesellschaft zur Erforschung der Postgeschichte Bayerns herausgegeben wird.



Heinrich von Stephan Weimann

Kleines Lexikon für den Leser

Fragen:

- 1. Was ist ein „Alter Mann“? — 2. Wo kommen die Amarnissen her? — 3. Woher wird die Amara her? — 4. Was bedeutet die kaufmännische Abkürzung „a meta“? — 5. Woher sind die Amarnissen? — 6. Was ist die Amara? — 7. Wo spielt der Animismus eine Rolle?

Antworten:

- 1. In der Bergmannsprache ein abgebautes und verlassenes Grubenteil. — 2. Diese schönen Lilienblüten kommen mit den prächtigen goldenen Blütenstängeln aus Süditalien, aus Kap. — 3. Die Amari, eine italienische Geliebtenfamilie, lebten im 16. und 17. Jahrhundert, zu Cremona. — 4. Die Amara wird aus dem Pottwal als Darmfett ausgepresst und in Parfümerie-Artikeln verarbeitet. — 5. Es stammt aus dem Italienischen und heißt wörtlich „zur Hälfte“. Bei Gelegenheitsgeschäften bedeutet er: Gewinn und Verlust werden zu Hälfte geteilt. — 6. Amor war der Sohn von Venus und des Mars. — 7. Animismus ist der Glaube der Naturvölker, daß die Natur belebt sei und magische Kräfte ausströme oder durch magische Kräfte beschworen lasse.

Wenn man zerstreut ist

Von dem Stubrichter K., der als richtiger zerstreuter Herr gilt, erzählt man neugierig die Geschichte, deren Wahrheit verbürgt sein soll. Herr K. ging in einem abgelegenen Teil der Stadtwaldschen spazieren. Er ist noch nicht richtig, er dort ruht, läuft, nur eben die Gedanken hat er nicht beieinander. Wie er langsam und gemächlich einen Hain betritt, kommt ihm ein Mann entgegen, gegen, stolpert, fällt ihm gegen die Brust, er schreit sich und rennt weiter.

Ein paar Minuten vergehen. Da wird der Stubrichter auf die Uhr sehen. Er sucht in allen Taschen. Die Uhr ist fort.

So ein Stubrichter versteht es, lag die Uhr denken. Der Fremde ist ihm gegen die Brust gefallen, er hat die Uhr gestohlen. Das ist eine einfache Sache von der Welt.

Wutentbrannt kehrt er um, schreit dem Hain den in schnellem Lauf. Da sieht er ihn an einer Bank sitzen, stürzt auf ihn zu. „Uhr!“ brüllt er. Und der Fremde hebt behütet die Hände, greift in die Tasche, gibt ihm die Uhr.

Der Schlag? Der kann ja nur so sein: Der Richter kommt nach Hause, da liegt die Uhr seine Uhr, auf dem Nachttisch.

Am selben Abend wird eine Anzeige vom Unbekannt erhalten: Raubüberfall im Stadtpark.

Heldentum im Selbstverständlichen

Von Karl Schneider

Wenn ich auf die andere Straßenseite hinübersehe, sehe ich die Näherin am Fenster sitzen. Morgens, wenn die anderen im Haus noch schlafen, ist sie schon bei der Arbeit. Mittags legt sie eine kleine Pause ein, dann macht sie sich das Essen. Und abends kommt sie über den Hof, um der Nachbarin im Nebenhaus ihren Besuch zu machen. Dort hält sie ein bißchen Zwielpfand. Das ist das Stündchen, da ihre Hände lässig sind.

So kenne ich sie seit Jahren. Das ist die einfache kleine Frau, die stillschweigend in ihre Pflicht hineingewachsen und wie eine Selbstverständlichkeit ihre beste Münze dem Alltag gibt: die Treue der Arbeit. Es liegt ein Heldentum in dieser Pflichterfüllung und Beharrlichkeit.

Sicherlich ist die Arbeit eine Notwendigkeit unserer Existenz, ein Selbstverständliches bleibt

es auch, daß jeder bis zum Letzten seine Pflicht tut. Und doch gibt es über diese Selbstverständlichkeit hinaus eine besondere Krönung der Arbeit: die Liebe und Hingabe, mit der sie einer verrichtet. In diesem völligen Hineingewachsen in die Arbeit, nicht in dem „Ob“, sondern in dem „Wie“, das einer zur Höhe seiner Arbeit macht, in der naturgewordenen Treue, die mit dem Herzen mitten drinnen ist, liegt der tiefste sittliche Wert eines Menschen.

Ob Organist, ob Direktor, ob Hausfrau, ob Angestellte, ob Fabrikarbeiterin, — es gibt kein unterschiedliches Heldentum der Pflichterfüllung. Ein Arbeitstag, mit ganzer Treue, Hingabe und Verantwortung gebracht, wiegt gleich schwer, bei dem Großen wie bei dem Kleinen. Nicht darauf kommt es an, um wieviel Roll einer über den Boden hinausgewachsen ist, nicht darauf kommt es an, auf welchen Posten einen das Leben gestellt hat, sondern darauf, wie ein Wesen sich der großen Einheit alles Lebenden unterstellt, ob und wie es alles Wesen und Schaffen in den Rahmen des ethischen Gesetzes einordnet, wie es den Raum erfüllt, der ihm zugewiesen wurde.

Mit schönen Worten läßt sich kein Heldentum der Pflichterfüllung machen. Sonst im Leben mag ein Blender Glück haben und Gutgläubige finden, denen er schnell Angelerntes und oberflächlich Gehörtes als seine eigene Weisheit aufreden kann. — Im Saatsfeld der Arbeit aber gibt es auf die Dauer keine Existenzmöglichkeit für innerliche Hohlheit, denn Erfolgbarkeit kommt nur von der Befestigung, von der Fülle des Herzens, von der Kraft, mit der sich einer einsetzt.

Heldentumsarbeit ist restlose Hingabe, ist ganze Erfüllung des zugewiesenen Pflichtraumes. Wie wunderbar sehen wir den Gedanken der Raumerfüllung in Millionen und aber Millionen von Wesen der weiten großen Natur verkörpert! Von Urbeginn hat sich alles Naturgeschehen den Weltgesetzen unterstellt, bewußt oder unbewußt tut alles, auch das unscheinbarste, kleine Wesen seine Pflicht. Der winzige, kleine Pflüger im Boden, der winziger ist als ein Stäubchen, werkt unermüdet einen Tag wie den andern. Und doch ist er ein Teil des Weltganzen, weil Zweck und Sinn seine Arbeit werten.

Als er noch zwei Stunden das Kino wieder verließ, war es ihm auch gelungen, auf andere Gedanken zu kommen.

Wie ein treuer Hund wartete auf der Straße sein kleiner Wagen. Zwei Stunden sind wieder gewonnen, dachte Mathias. Oder waren sie verloren? Wie aut, daß man das niemals vorher wußte. Jetzt in die „Libelle“!

In einer Seitenstraße des Kurfürstendamms lag die Libellen-Bar. Als Mathias die Tür öffnete, empfing ihn der Rhythmus eines Tanzschlagers. Der Raum war von gedämpftem Licht, Rauch aus vielen Zigaretten, Gläserklirren und Stimmengewirr erfüllt. Ja, das war die alte Libellen-Bar, so wie Mathias sie kannte. Auch Paul, der Oberkellner von früher, war noch da. Doch sonst entdeckte Mathias kein bekanntes Gesicht.

Für die verhältnismäßig frühe Stunde war das Lokal schon sehr besetzt. Mathias ging zwischen den Tischen hindurch auf die Bar zu. Da hörte er plötzlich seinen Namen. Ueber einem Tisch an der Wand ruderte ein Arm in der Luft und winkte ihn heran. Jetzt erkannte Mathias den Mann. Es war Wolfgang Klein, der Ozean- und Filmflieger.

„Barum hast du denn nichts mehr von dir hören lassen, Wolfgang?“ fragte ihn Mathias. Er hatte sich natürlich zu Klein gesetzt. Vor ihnen standen große Gläser Cognac. Die Kranken sich zu.

„Ich hätte dich schon längst angerufen, mein Junge, aber der Filmbetrieb! Du machst dir keine Vorstellung davon, wie einen das beansprucht. Ich bin auch eben erst aus dem Kleiner gekommen. Aber es bringt Geld, mein Lieber! Und das brauche ich verdammt nötig, denn wahrscheinlich werde ich eine gepfeiferte Abflugzahlung, so eine Art Konventionalstrafe, für den abgegangenen Expeditionsflug begleichen müssen.“

„Hast du denn noch immer keinen Erfolg haben können?“ Klein schüttelte den Kopf. „Wenn einen selbst so'n alter Freund von du im Stich läßt! Es gibt doch nur ein paar von uns alten, erfahrenen Leuten, die das so Frage kommen. Helmsfeld ist in jedem Vertrag, Stüttgen ist mit seiner Malaria und dem Gelbfieber, das er sich aus Bolivien mitgebracht hat, für seinen Tropenflug mehr zu brauchen. Franz Köhl ist verheiratet, und er willt auch die bizarrste Mode mit braunen Herzen auf dem Schoß nicht ausgeben. Er gibt anscheinend keine richtigen Kerle, kein Abenteuer mehr. Du siehst also, was für ein machen! Na komm, Mathias, prokt! Erzähl ein bißchen, was gibt es Neues? Du bist doch wenigstens etwas frische Luft um die Nase. Ich fliege augenblicklich im Kleiner am Drahtseil. Aufnahmen werden seltener, sagen sie!“

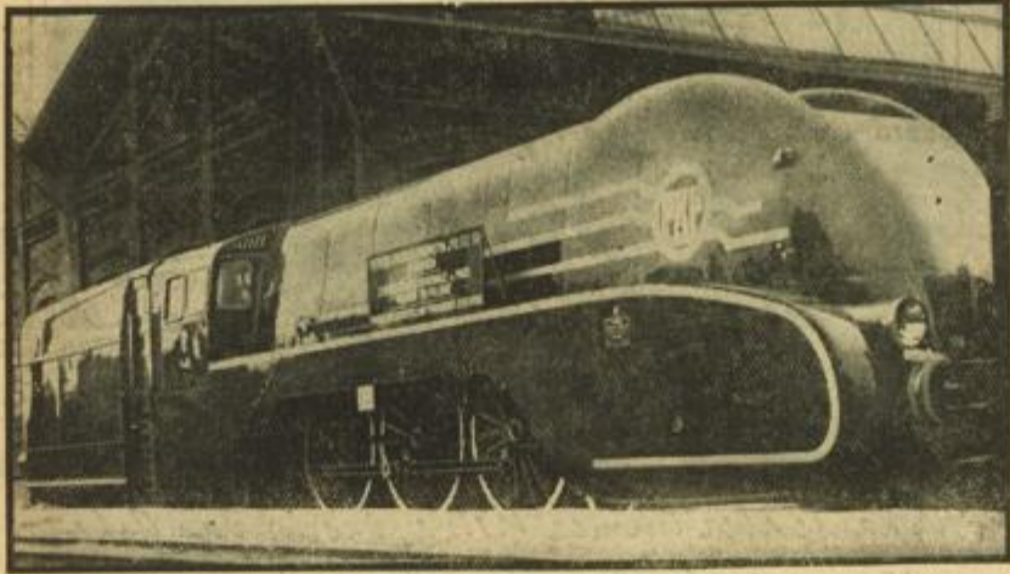
Mathias berichtete ihm das wenige, was er wußte. Von Staafen ein bißchen, von Gertraud, von den Geschichten, wie die von der Frühstückszettel und die Sache mit dem Meeres Bergasferbrand.

„Na, und das Fräulein Braut? Was aus die Liebe?“ fragte Klein dann. Mathias sah ihn an. Er wußte, Wolfgang war ein Raubbein, kein schmalztriefender Sentimentler. Aber vielleicht war es aus, gerade mit ihm einmal zu reden. Vielleicht half ein gutes Männerwort für ein paar Stunden ihm die Sache hinweg.

Ja, die Liebe. Die pflegt jetzt über den Baum! Und dann erzählte er dem Freund so etwas darüber. Nicht viel, nicht alles, nur so ein paar Andeutungen.

„Ach so, dir funkt einer dazwischen!“ Wolfgang Klein hatte endlich verstanden. „Und du Mädchen?“

Fortsetzung folgt



Für die Pariser Weltausstellung

Weltbild (M)

Die erste in Polen gebaute Stromlokomotive verließ den Warschauer Bahnhof zur Fahrt nach Paris, wo sie auf der Weltausstellung gezeigt werden soll



Kameraden zwischen Himmel und Erde

34. Fortsetzung

Mathias fühlte instinktiv, daß die Annäherung von Klaus an Kenne ganz etwas anderes bedeutete, als wenn etwa Bauer sich um sie bemühte.

Mathias legte jetzt den Kopf zwischen die Arme auf das Steuer. Ein kurzes Jahr war er mit Kenne glücklich gewesen. Mit Bauers Rückkehr hatte die Unruhe angefangen, und jetzt war auch Klaus noch zum Einbringlins geworden.

Vielleicht war aber auch alles nur Hirngespinn. Vielleicht erhielt der gemeinsame Ausflug von Klaus und Kenne eine ganz harmlose Ausklärung. Mathias suchte nach Entschuldigungen für die beiden. Es war doch vielleicht möglich... und dann wußte er wieder, daß nur eins möglich war, oben das, was er fürchtete.

Aber er wußte nicht, was er nun tun sollte. Wie ein eifersüchtiger Primaner auf Klaus und Kenne warten? Nach Staafen zurückfahren? An die Arbeit gehen, die Tage vergehen und das Schicksal walten lassen? blieb ihm denn etwas anderes?

Langsam sah Mathias in seinem Wagen. Er war noch in unschlüssig, was er beginnen sollte. Er wußte, die Mehrzahl der Kameraden und Freunde in Staafen waren heute abend nicht auf dem Flugplatz. In Bülstermarkt war ein Fliegerabend, auf dem eigentlich auch er

hätte erscheinen müssen. Und allein im Staafener Kasino zu sitzen, dazu verspürte er nicht die geringste Lust.

Ob er heute mal wieder in die kleine Libellen-Bar ging, in der er vor Jahren oft gewesen war? Es war ein Abend- und Nachtlokal, in dem vorwiegend Flieger und Sportleute verkehrten. Vielleicht würde er dort Bekannte treffen und sich in ihrer Mitte die verfluchten Gedanken aus dem Kopfe schlagen.

Mathias sah auf die Uhr. Es war genau sieben. Das war natürlich zu früh für die „Libelle“. Wahrscheinlich wurde dort gerade geöffnet. Inzwischen noch in ein Kino zu gehen, dazu konnte er sich auch nicht entschließen.

Hauß raffte sich auf und fuhr zunächst einmal los. Am Lügowplatz konnte er Benzin, und dann fuhr er noch einmal am Hafenplatz vorbei. Kennes Atelier war dunkel wie die anderen Fenster, die meist zu Geschäfts- und Büroräumen gehörten. Mit vermindelter Geschwindigkeit fuhr Mathias durch die Straße, aber er hielt nicht an, sondern fuhr seine Fahrt fort, bis er zu einem Kino kam. Sein Entschluß war gefaßt. Nur die Zeit sollte vergehen. Er sah nicht einmal auf die bunt leuchtende Ankündigung des Films. Es interessierte ihn nicht, was er sah, er wollte nur abgeleitet sein.

„Scha... Die große M... fendes Vol... Wern des N... Deutschlands em... ten ihrer Vollen... nach das durch... len in die nach... Schwingen sich... Können befehle... derbeimischen... Gelände mit ihr... Man muß si... Kuschelung an... Waden eröffn... handel sich ni... interessanter Sch... von einer Stadt... auf veranlaßt... Bild der Befu... Kuschelung „S... nicht zu den gr... wirtschaftlichen... Schmann intere... legt, ist eine... Deutschland... Durchschnitt durc... die Darstellu... Kestung des v... „Zaustendes Vol... wirtschaftlichen G... und ein Umlern... in. Das große t... der Reichsregier... lers Volkes von... nicht nur ein G... Können, sondern... nicht gewinnen... maßgebend der w... in reichem Maße... wohnheiten verä... den Gang in un... im Mißtrauen

Krup... Eine unter Mü... bei Schmitt in d... über nach der Lin... von Reimberg zu... als dem gemeinfa... Kunstst am Main... kaler der Arbeit... können nach an die... kostbare Güter... wo die gleichmä... verschiedenen Ber... dem und Gmiller-... 100-Rublen fe... ten ausschließlich... Krupp & Co. A. B... ein im Jahre... ständiges Gndent... ein Recht zur... schult zur Fortsch... tungswort mit dem... Der Verkaufspreis... stlich bestimmt. T... die Normalfester... normal auf rund... zu Kaufman noch... ungenüchlich aufbe... stime die abgeferte... kung maßgeblich g... der Wirtlich nach B... war eine wertvolle... schließung der G... wunden, das wird b... wannes Zeit vergeb... „Soweit wäre über... erbrachten. Die find... ist nun für als W... läßt auf dem Gebiet... äugen, betrachten d... schließung dieser... günde nach von Ant... nicht weiter Besch... es Alter und Front... man am Niederrhe... mühen gekauft. Kae...

„Schaffendes Volk“ – das Bild Deutschlands

Die ersten Ausstellungsgegenstände kommen in Düsseldorf an

Die große Reichsausstellung „Schaffendes Volk“, die in Düsseldorf an den Ufern des Rheins als größte Ausstellung Deutschlands emporenwächst, eilt mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegen. Wo vor kurzem noch das dürftige Gerippe der großen Hallen in die nackte Landschaft hineinstarrte, da leuchten heute bereits die harmonischen Linien belebter Architektur in den weiten niederländischen Raum und beleben das große Gelände mit ihren freundlichen Farben.

Man muß sich einmal klar machen, was diese Ausstellung am Niederrhein, die in wenigen Wochen eröffnet wird, überhaupt bedeutet. Es handelt sich nicht um eine mehr oder weniger interessante Schau von lokaler Bedeutung, die von einer Stadt mit einem guten Ausstellungs-Verhalten herkommt, und wieder einmal die Würde der Besucher auf sich zu lenkt. Diese Ausstellung „Schaffendes Volk“ gehört auch nicht zu den großen Verkaufsmessen, die rein wirtschaftlichen Charakters sind und nur den Kaufmann interessieren. Was in Düsseldorf entsteht, ist eine Repräsentation ganz Deutschlands. „Schaffendes Volk“ ist ein Querschnitt durch die gesamte deutsche Arbeit, ist die Darstellung deutschen Fleißes und die Betonung des zähen deutschen Lebenswillens. „Schaffendes Volk“ steht am Anfang einer neuen wirtschaftlichen Epoche, die einen Umbruch und ein Umlernen in der Weltfrage einleitet. Das große wirtschaftspolitische Programm der Reichsregierung, das für die Erhaltung unseres Volkes von ungeheurer Bedeutung ist, soll nicht nur ein Geheimnis der Sachverständigen bleiben, sondern jeder Volksgenosse soll Einblick gewinnen in die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der wirtschaftlichen Maßnahmen, die in reichem Maße unsere bisherigen Lebensgewohnheiten verändern. Wir Deutschen haben den Gang in uns, allem Neuen mit allergrößtem Mißtrauen zu begegnen. Und ehe der

deutsche Michel sich an einen neuen Wertstoff gewöhnt, können Jahre und Jahrzehnte vergehen. Das soll nicht geschehen! Jeder Handwerksmeister, jede Hausfrau, jeder, der mit der deutschen Wirtschaft in Berührung kommt – und wer wäre das nicht? – soll anschaulich und eindringlich überzeugt werden, daß die neuen deutschen Wertstoffe die alten Rohstoffe nicht nur mit vollem Recht verdrängt haben, sondern sogar in mancher Beziehung noch bessere Eigenschaften aufweisen als ihre Vorgänger.

Der Aufbau der Ausstellung schreitet rüstig fort. Schon räumt man von einigen Hallen die Gerüste weg, schon ist die Rahmenarbeit fertig, und an 36 Höhenmasten hängern die Rahmen der deutschen Städte und der deutschen Handwerksinnungen. Auch die großen Wasserspiele mit ihren farbigen Lichtstrahlen, eindrucksvolle Plastiken des schaffenden deutschen Menschen und die Leuchtorgeln sind fast fertig und warten auf den Tag der Eröffnung. In diesen Tagen werden bereits die ersten Ausstellungsgegenstände in die großen Hallen gebracht; schwere Maschinen, die man nicht so ohne weiteres aufstellen kann, sondern für die man große Krane, schwere Lastwagen und ein riesiges Betonfundament braucht. Ein großer 50-Tonnen-Kran ist bereits in Tätigkeit getreten. Zuerst wird er mitteilen, die großen und schweren Ausstellungsgegenstände an ihren Platz zu bringen und dann wird er sich selbst ausstellen und bewundern lassen als Meisterstück deutscher Maschinenfabrikation. Auch der Kunststoff-Dampfwagen, der viel von sich reden gemacht hat, ruht in diesen Tagen an.

Nur noch ein Monat wird es dauern, bis sich die Pforten der größten deutschen Ausstellung öffnen, einer Ausstellung, die nicht aus Prestigegründen für das Ansehen einer Stadt gebaut worden ist, sondern die als Vorkämpferin der wirtschaftlichen Kräfte unseres Landes ein getreues Spiegelbild ist vom „Schaffenden Volk“.

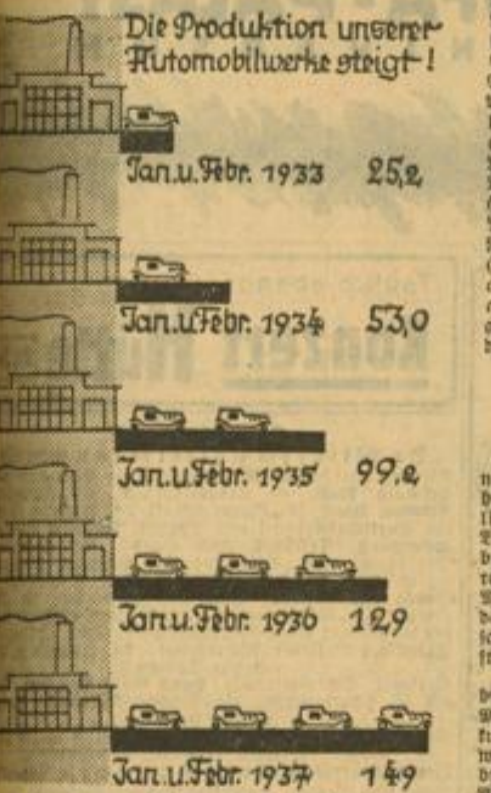
Krupp kauft Kohlenfelder / Das Ende kommunaler Bergbau-Bestrebungen

Eine unter Führung von Krupp stehende Gruppe hat beschlossen in diesen Tagen die Kohlenfelder südlich von der holländischen Grenze bei der Ruhr in einem Gebiet von 11.000 Hektar an dem gemeinsamen Besitz der Städte Köln und Düsseldorf am Rhein zu erwerben und gleich das gesamte Gebiet der Krupp AG, selbst geodren dem Rheinraum nach an die dem Krupp-Konzern nahe liegende Ruhrkohlen AG, in Bremen-Siedebäumen, in die gleiche mit Krupp-Konzern gebundene Gesellschaft überträgt. Die Krupp AG, die in Düsseldorf ihren Hauptsitz hat, hat sich durch den Kauf der Kohlenfelder in der Ruhrkohlen AG, die in Bremen-Siedebäumen ihren Hauptsitz hat, einen weiteren Schritt in der Verwirklichung ihrer Kohlenfeldbestrebungen getan. Die Krupp AG, die in Düsseldorf ihren Hauptsitz hat, hat sich durch den Kauf der Kohlenfelder in der Ruhrkohlen AG, die in Bremen-Siedebäumen ihren Hauptsitz hat, einen weiteren Schritt in der Verwirklichung ihrer Kohlenfeldbestrebungen getan.

Die Krupp AG, die in Düsseldorf ihren Hauptsitz hat, hat sich durch den Kauf der Kohlenfelder in der Ruhrkohlen AG, die in Bremen-Siedebäumen ihren Hauptsitz hat, einen weiteren Schritt in der Verwirklichung ihrer Kohlenfeldbestrebungen getan. Die Krupp AG, die in Düsseldorf ihren Hauptsitz hat, hat sich durch den Kauf der Kohlenfelder in der Ruhrkohlen AG, die in Bremen-Siedebäumen ihren Hauptsitz hat, einen weiteren Schritt in der Verwirklichung ihrer Kohlenfeldbestrebungen getan.

Die Krupp AG, die in Düsseldorf ihren Hauptsitz hat, hat sich durch den Kauf der Kohlenfelder in der Ruhrkohlen AG, die in Bremen-Siedebäumen ihren Hauptsitz hat, einen weiteren Schritt in der Verwirklichung ihrer Kohlenfeldbestrebungen getan. Die Krupp AG, die in Düsseldorf ihren Hauptsitz hat, hat sich durch den Kauf der Kohlenfelder in der Ruhrkohlen AG, die in Bremen-Siedebäumen ihren Hauptsitz hat, einen weiteren Schritt in der Verwirklichung ihrer Kohlenfeldbestrebungen getan.

Die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich durch den Kauf der Kohlenfelder in der Ruhrkohlen AG, die in Bremen-Siedebäumen ihren Hauptsitz hat, einen weiteren Schritt in der Verwirklichung ihrer Kohlenfeldbestrebungen getan. Die Rhein-Mainische Abendbörse hat sich durch den Kauf der Kohlenfelder in der Ruhrkohlen AG, die in Bremen-Siedebäumen ihren Hauptsitz hat, einen weiteren Schritt in der Verwirklichung ihrer Kohlenfeldbestrebungen getan.



Die Produktion unserer Automobilwerke steigt! Jan. u. Febr. 1933 252, Jan. u. Febr. 1934 530, Jan. u. Febr. 1935 992, Jan. u. Febr. 1936 129, Jan. u. Febr. 1937 149

Kraftfahrzeug-Saison hat gut eingesetzt Die Produktion unserer Automobilwerke ist in den beiden ersten Monaten des Jahres 1937 um 149 Einheiten größer als im Vorjahr. Der Erzeugniswert liegt bereits auf 149 im Vergleich zu 129 in derselben Zeit des Vorjahres, 99,2 in den beiden ersten Monaten 1936, nur 53,0 im Januar 1934 und sogar nur 25,2 im Januar und Februar 1933.



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieeses Schild

kennzeichnet Deutsche Geschäfte

Eisenwaren

Karl Armbruster
Schwetzingerstr. 91/95
Fernruf Nr. 426 39. —

Büro-Bedarf

H. Böhm & Sohn, G 3, 8
nächst dem Markt
Fernruf Nr. 219 12

Optiker, Meßinstrumente

Bergmann & Mahland
E 1, 15
Fernsprecher 221 79

August Bach

Lango Rötterstr. 18/20
Fernsprecher Nr. 536 23

Valentin Fahlbusch

Rathausbogen 27-32
Fernruf 242 00.

Diplom-Optiker Born

O 7, 13, am Wasserturm
Fernsprecher Nr. 243 27

Hermann Denig

Schwetzinger Str. 32.
Fernsprecher Nr. 432 64

H. Haberkorn, Qu 4, 17

Büromöbel — Büromaschinen,
Schreibwaren. Fernruf 203 12

Gebr. Buddeberg, A 3, 5

Optiker — gegenüber dem
Nationaltheater. — Tel. 262 61.

Eckrich & Schwarz

P 5, 10 / Tel. 262 26/27
Werkzeuge - Beschläge

A. Herzberger Nachf.

Fernruf D 4 7, Das Haus
288 38 für Kontorbedarf.

Käpernick, P 2, 14

Augenglasspezialist
Optik — — Photo

Reinhard Fuchs

Qu 2, 4
Fernruf Nr. 210 22.

Heinrich Karcher

O 4, 11, Fernruf 214 17

Ley & Tham, C 1, 7

Kunststraße
Fernruf Nr. 238 37

Paul Hermann

E 3, 4 Fernruf 248 32

Louis Marsteller

O 2, 10, Fernruf 250 10
Altbekannt, Spezialgesch. am PL.
für kaufm. u. techn. Bürobedarf

Friedr. Platz

Rathaus-Ecke

Hirsch Schuster Nachf.

Inhaber: **Gottlieb Jooss**
F 3, 10 u. 20, Fernruf 266 58/59

F. G. Menger, P 7, 17

Heidelberger Straße
Fernsprecher 205 69

Schreibmaschinen

Josef Arzt, N 3, 7
Fernruf 224 35.

Eduard Löb

Seckenheimerstr. 30
Fernruf Nr. 414 31

Büro-Möbel

Ludwig Gerard, O 2, 9
Neuzell, Büro-Einrichtungen
Fernruf 201 84

Herm. Haberkorn

Qu 4, 17 Fernruf 203 12

Adolf Pfeiffer

K 1, 4, Breloer Straße

W. Lampert, L 6, 12

Ideal- u. Erika-Schreibmasch.
Fernruf 212 22/23

F. G. Menger, P 7, 17

Heidelberger Str.
Fernruf 205 69.

Weber & Bohley

Schwetzinger Str. 124 - Tel. 40546

Karl Armbruster

— Fellenfabrik —
Schwetzinger Str. 91/95
Fernsprecher Nr. 426 39

OLYMPIA-BUROMASCHINEN- WERKE A.-G.

Laden: Mannheim P 4, 13
Fernruf 287 23

W. Brecht & K. Müling

Eisenwaren-Großhandlung
O 6, 1 und 10 - Tel. 272 58

Oskar Bosch, S 6, 31

G. m. b. H.
Back- und Zuckerwarenfabrik

Gerberich & Cie.

Rheinische Maschinenbau-
und Wirtschafts-Gesellschaft m. b. H.
Ruf 513 37 - Käfertalerstr. 162

Dürkes & Obermayer

G. m. b. H.
Fernruf Nr. 447 11/12,
Amerikanerstraße 12.

Roeder-Fabriklager

E 3, 1a
Fernruf Nr. 219 84

Auto-Licht

Bosch-Dienst
J 6, Nr. 3
Fernruf 283 04

Wilh. Fröhlich & Zivi Nachf.

Emil Hammer
F 4, 7 - Fernspr. 289 22/23

Karl Rütgers, O.H.G.

Radio-Großhandlung
Tel. 202 62/63. Ou 7, 24

Großküchen-Einrichtungen

Gebr. Schwabenland
G 7, 37, 38 und 46
Fernruf 210 20/21

Berthold Bock Nachf., Inhaber:

Wilh. Nibler, C 7, 16/17
Fernsprecher 265 51

Wallenstätter & Co.

Fernruf 273 78/79
N 4, 21

Großkücheneinrichtungen und Wirtschaftsbedarf

Ernst Seinnacht, N 7, 7
Fernsprecher 262 48.

Lebensmittel-Großhandlungen

Hans Bayer, Qu 7, 24
Lebensmittel-Großhandlung
Fernruf 215 09

Tee-Großhandlungen

J. Propheeter Tee-Einfuhr
Inh.: Karl Schmitz - A 3, 7
Fernruf 428 73

Treibriemenfabriken

Bosch & Gebhard
Treibriemenfabrik
U 3, 22 - Fernruf 287 65

Jakob Herschler & Co.

G. m. b. H. - Fernruf 218 08
Luisenring Nr. 62

Schirme

Schirm-Kerner
D 1, 1. Ruf 254 11. Eig. Fabrikat.

Jacob Schweitzer

Treibriemenfabrik
technische Lederartikel
Fernruf 212 13. R 4, 6-7

Lebensmittelvertrieb

Phil. Schanzenschäfer
Rheinlandstr. 19 - Tel. 215 90

Herrenschneider

„Lemigro“
H 7, 8.
Lebensmittel-
Großhandel -
GmbH, Tel. 218 40

Beachten Sie bitte

bel allen Ihren
Einkäufen -
obiges Schild!

„Lemigro“

H 7, 8.
Lebensmittel-
Großhandel -
GmbH, Tel. 218 40

„Lemigro“

H 7, 8.
Lebensmittel-
Großhandel -
GmbH, Tel. 218 40

„Lemigro“

H 7, 8.
Lebensmittel-
Großhandel -
GmbH, Tel. 218 40

AB HEUTE!

Der mit Spannung erwartete erste Großfilm der neuentdeckten schwedischen Schauspielerin:

Zarah Leander



Mit Zarah Leander Premiere

tritt für das Filmleben der ganzen Welt eine Künstlerin in Erscheinung, durch welche man lebhaft an Marlene Dietrich und Greta Garbo erinnert wird! In ihrer Sprache gleicht die Schwedin Zarah Leander auffällig ihrer Landsmännin Greta Garbo. In ihrem Chanson-Vortrag fühlt man sich unwillkürlich in der Nähe der Marlene Dietrich... Und dennoch ist es darüber hinaus noch so vieles Schöne, was Zarah Leander in ihrer einmaligen Eigenart von beiden unterscheidet!

In weiteren Hauptrollen: **Karl Martell, Attila Hörbiger, Theo Lingen, Maria Bard, Walter Steinbeck** und andere

400 Tänzer u. Tänzerinnen

Ballett: Floyd du Pont, Wien. Regie: Géza v. Bolvary Musik: Willy Schmidt-Gentner

So schreibt die Presse über die phantastische Kriminal-Revue „Premiere“, ein Schauwerk großen Formats. Kein Wunder, wenn das Auge berauscht ist - Beine wirbeln - 400 Tänzerinnen schwingen sich im Rhythmus der Musik, artistische Kunststücke werden vorgeführt, die bel offener Szene den Belfall des Publikums hervorlocken...

Im Vorprogramm: Neueste Bavarlawoche und Kulturfilm „Schwingender Stahl - Klingendes Holz“ - Jugendliche nicht zugelassen! - Anfangszeiten: 3.00 - 4.20 - 6.20 - 8.25 Uhr



Warner Baxter Der Rächer

AB MORGEN!

SCHAUBURG-SCALA

Ein wunderw. Brotaufstrich! Echten rheinisches **Apfelkraut**

1 Pfund 50 Pfg.
5 Pfund 2.75
10 Pfund 5.20

Rheinlandhaus Mannheim O 5, 3

Kinderwagen in guter Ausstattung, 20 mm Gummi Mk. 36.80

Klappwagen m. Riemengestell zu Mk. 16.80 17.80 19.80 21.50 22.80 etc.

Billiger Verkauf Kühne & Aulbach Qu 1, 16

Paß-Bilder 3 Stück 50 Pfg. Sofort zum Mitnehmen!

Foto-Felge J 1, 18a Auch Sonntags geöffnet!

Gustav Stadel Qu 6, 10 Goldschmiede-Werkstätte Neuarbeiten, Umarbeitungen, Reparaturen a. Schmuck und Uhren. Ankauf von Altgold. Besch. 103

Ungeziefer aller Art beseitigt radikal Spezialist in radikaler Wanzenausrötung **R. Kroschel** T 5, 10 Ruf 23492 Mitglied der Arbeitsfront

Radio-Hoffmann G 2, 8 / Marktplatz Fernruf 20041 Das bekannteste Fachgeschäft!

Um eine Nasenlänge ist im Nachteil, wer unschöne Sommersprossen herumträgt. — Merzweiß abends leicht aufgetragen, macht die Haut weiß u. rein.

Merzweiß merkt sich schneeweiße Sommersprossenname & Apotheke u. Drogerien

72 T. E. G. GARNITUREN 100 STÜCKER AUF LAUF

TER. ZAHLE KAT. GRATIS A. PASCH, CO. SOHLINGEN 67

Gesunde FÜSSE

Jucken Sie sich nicht länger mit Hühneraugen und Hornhaut. Unfehlbar hilft Sicherweg! Einfache saubere Behandlung direkt aus der Sicherwegtaste. Verlangen Sie in Apotheke und Drogerie ausdrücklich!

60 Pf

Sicherweg es gibt nichts Besseres

Immer erhältlich bei: Ludwig & Schültheim O 4, 3 u. Friedrichspt. 11

Freitag Samstag Sonntag **Nacht-Vorstellungen**

mit einem außergewöhnlichen Filmwerk!

Beginn: 23.00 Uhr

Ein französischer Spitzenfilm im Ufalet (Originalfassung)

Liebe Das Drama einer jungen Ehe

Es ist die alte Meisterschaft der Franzosen, Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatesse zu behandeln. (Folgenpost)

Vorverkauf täglich an der Theaterkasse!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Heute letzter Tag!

CONDOTTIERI

LUIS TRENKER W. KLEIN, C. SVEVA, E. NAGGI Regie: TRENKER - KLINGLER

Im Vorprogramm: **Landschaft u. Leben** Kulturfilm - Ufa-Tonwoche

Beginn: 3.00 5.45 8.30 Für Jugendl. unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Ufa-Palast UNIVERSUM

Manja Valewska

Ein Kongreß-Film der Ufa mit **Peter Petersen, Maria Andersgast, Olga Tschechowa, E. Dumcke, H. Schott-Schöbinger, Traudi Stark**

Buch und künstlerische Leitung: Maria Stephan Komposition und musikalische Leitung: Dr. Giuseppe Becce

Spielleitung: Josef Rovinsky

Höchste Glückseligkeiten u. bitterste, schmerzlichste Gefühle begegnen sich in der erlebnisreichen Handlung dieses Films, der das tief berührende Schicksal zweier Liebender ergreifend schildert.

MORGEN ERSTAUFFHRUNG! 3.00 5.45 8.30 Uhr / Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

NSU

das Qualitäts-Markenrad Bewährt und begehrt!

Martin Decker GmbH., N 2, 12, Ruf 212 98

Täglich abends In der **Konzert Hütte** Qu 3, 4

Hauptdirigenten: Dr. Wilhelm Kaisermann (verrückt) Siebertleiter: Karl W. Engeler, — (Ebel vom Ton) Helmuth Wiltz, — Verantwortlich für Anwesenheit: Helmuth Wiltz; für Anwesenheit: Dr. Wilhelm Kaiser; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Wiltz; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Vorträge: Dr. Wilhelm Kaisermann (L. B. Karl W. Engeler); für den Postamtteil: Karl Haas; für Lokale: Karl W. Engeler; für Sport: Julius Wiltz; Gestaltung der U-Ausgabe: Wilhelm Wiltz; für die Bilder: die Redaktionsleiter, sämtl. in Verbindung Ständige Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann u. Wirtz, Berlin-Adlon.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Bern SW 63, Charistienstr. 15b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitt, Mannheim Druck und Verlag: Safentraubanner-Verlag u. Druckerei GmbH, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 16.30 bis 19.00 Uhr (außer Sonntag und Sonntag); Fernschreiber für Verlag und Schriftleitung: Samstag-Dr. 234 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Geberting, Mannheim Zeit 19. Vertriebsstr. 8 für Verlagsaufträge (einschl. Weinheimer und Schwabinger Ausgabe) ab 1937 Gefamit Dr. Ronat März 1937 über 50 000

davon: Mannheim Ausgabe über 20 000 Schwabinger Ausgabe über 6 000 Weinheimer Ausgabe über 3 000

Ab heute 4.15 8.30 8.30

King Vido zitiert das abenteuerlichste amerikanische Abenteuer gegen Erschließung der

Gretchen Die Enkel Jan die Hauptrolle

U. a.

Zurück Dr. Lu Kalsberg 50 1.

Brot Johannisbeer-Erdbeer-Konfi Aprikosen-Konfi Gemischte Ma Reichsverbilligt Vierfrucht-M Gemischte M Pflaumen-M Apfelnachpre Apfel-Gelee of Johannisbeer-Zuckerrübenkr Zuckerrübenkr Garantiert rei Garantiert rei 3% Rabatt mit Sch

ter Tag!
TIERI
TRENKER
E. SYVA, E. MAD
ENKER - KLINGER
programm:
haft u. Leben
- Ufa-Tonwoche
00 5.45 8.30
d. unter 14 Jahren
zugelassen!

CAPITOL

Ab heute **Erstaufführung**
4.15 6.30 8.30

King Vidor, Amerikas großer Regisseur, erzählt das abenteuerliche und tollkühne Leben der ersten amerikanischen Selbstschützer **Steppenpolizei** gegen das Freibeutertum zur Zeit der Erschließung des amerikanischen Westens zur Zivilisation

Grenzpolizei Texas

Deutsche Sprache
Jack Oakie
Fred Mac Murray
Jean Parker

Die Grenzen von Texas setzten sich mit Mut und Kraft für ihre große Aufgabe ein. Die unendlichen Prärien und wilder-kühten Gebirge bilden d. Hintergrund dieses großartigen und mitreißenden Großfilmwerkes

Die Enkel jener tollkühnen Männer sind die Hauptdarsteller dieses hohen Liedes der Pflichterfüllung

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Freitag zum letztenmal!

Versäumen Sie nicht diese letzte Gelegenheit den lustigen Soldatenfilm

Der Etappenhase

anzusehen
Anfang: 4.00 5.50 6.20 8.20
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

Heute 20 Uhr

Musensaal Rosengarten

Ungarisches Philharmonisches Orchester

Budapest

Leitung: **Prof. Dr. E. von Dohnanyi**

Wagner, Meistersinger-Vorspiel / Beethoven, 7. Sinfonie
Dohnanyi, Ruralla Hungarica / Bartok, Ungarische Bauernlieder / Kodaly, Galanterie Tänze

Karten RM. 2.-- bis 6.-- an der Abendkasse
Mannh. Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, 07.16

Kurhaus Kohler Neustadt

an der Weinstraße

Samstag 10. April der bekannte **Blütenfestball**

„Goldener Pflug“

Der gute Ruf
Das Haus der Qualitätsweine
Vorzügliche Küche

am Hauptbahnhof, Ruf 217 37

Heute Schlachtfest

ODEON-Lichtspiele

6 7, 10 - Jungbuschstraße

Heute bis einschl. Sonntag

Das Mädchen Irene

mit Lil Dagover - Karl Schönböck
Sabine Peters - Geraldine Kett
Anf.: Wo. 4.00 Uhr So. 2.00 Uhr

Heute großes

Schlachtfest

zugleich guter Mittag- und Abendessen

Weizenbierhalle

Qu 3, 2 Adolf Mahler
Fernruf 23207

Großes Handharmonika-Werbekonzert

ausgef. v. Hoher Handharmonika-Klub „Ehrensold“ Mannheim. Mitgl. d. Fächsch. Volksmusik u. d. Reichsmusikkammer, unter Leitg. v. Dipl.-Handharmonika-Lehrer J. Diehl Jr., am Samstag, 10. d. M., 20 Uhr, im Kasino-Saal Mannheim, R. 1.1. Eintrittspreis 40 Pfg. einschl. Steuer. Getränke irgendwelcher Art kommen bei diesem Konzert nicht zum Ausschank. (58974V)

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 8. April 1937:
Vorstellung Nr. 264. Niese D Nr. 20
2. Sondermiets D Nr. 10

Eugen Onegin

Vorläufige Szenen in 3 Aufzügen
(7 Bildern). Text nach Pushkin.
Musik von Peter Tschaikowsky.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr

Sie können es kaufen **wo Sie wollen...**

Sie können es kaufen **wann Sie wollen...**

Sie können es kaufen **bei wem Sie wollen - immer**

erhalten Sie Seifix in der gleich guten Qualität

Immer werden Sie den gleichen wunderbaren Hochglanz erzielen, wenn Sie Seifix verwenden.

Seifix

5 Farben

Willy Lehnen
Hilde Lehnen geb. Schäfer
Vermählte

Mannheim (Seckenheimer Str. 16), den 6. April 1937

Kraftfahrzeuge

NSU
207/208 die schnellste und sparsamste Motorrollerfamilie!
0,5 PSI 80 BHKm! und nur 2,3 Lit. Verbrauch! Mit Vorgeleg-Fußschaltung u. Geräuschausstattung, auch in Geländegartensaufbüg.

kompl. **725.-**
NSU-Generälvertr.
Rich. Gutjahr
Neckarvorlandstr. 11
Telefon 224 49
Nähe GutsMuthsring
Holsstraße
Besten Kundendienst durch Neckarsulmer Werks-Monteur!

Tafelbestecke

schwer verziert 36-teilige Garnitur - Langjährige schriftliche Garantie. Ratenzahlung - Katalog kostenlos

RM. 45.-

E. Schmidhals, Solingen 4
Postfach 33

Eine Wohnung -
billig und schön - schon gläubten Sie einziehen zu können. Aber erst nachträglich erfuhren Sie, daß der Vermieter jüdisch ist - aus der Anzeige war es ja nicht zu ersehen. - Um im „HB“ angebotene Wohnungen können Sie sich stets bewerben, denn dieses nimmt bekanntlich keine jüdischen Anzeigen auf.

LIBELLE

Lachsalven am laufenden Band über **Emil Reimers** mit seinen Künstlern

U. a. 1. **4 Meloros**
2 **Brandinis**

Pfälzische Hypothekenbank

Die in der heutigen Generalversammlung auf 4 1/2 % festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1936 gelangt gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 12 oder Schein 1936 nach Abzug der 10% igen Kapitalertragsteuer sofort zur Auszahlung.

Ludwigshafen a. Rh., den 6. April 1937. Die Direktion.

Institut u. Pensionat SIGMUND

MANNHEIM A 1, 9 (am Schloß) Fernruf 21742

Vorbereitung zu allen Schulprüfungen bis **ABITUR**. Staatliche mittlere Reife an der Anstalt. Aufgabenüberwachung, Umschulung, Deutsche Erziehung. Schüler und Schülerinnen Abendkurse für Erwachsene (O II-Reife, Abitur). Prospekt frei. Direktion: **Prof. K. Metzger**

Der Abbruch der Wohnbauten des Sigmundplatzes soll im öffentlichen Interesse verweigert werden. Die Angebotsverträge sind in Nummer 301 unserer Geschäftsnummer in K 7 rückständig. Die Angebots sind bis spätestens Donnerstag, den 15. April d. J., einzureichen.
Gemeinnützige Bauerschaft Mannheim a. R. 6.

Zurück

Dr. Ludwig Eckert
Zahnarzt
Kälserring 50 I. Fernsprecher 431 00

Fischgerichte • Frühlingsgerichte

Die Qualität ist jetzt ganz hervorragend - der Preis infolge großer Fänge niedrig - die Verwendungsmöglichkeit durch unsere erprobten Rezepte sehr vielseitig

Filet von Kabeljau . . . 1/2 kg 35 ¢
Filet von Rotbarsch . . . 1/2 kg 40 ¢
Kabeljau o. K., im ganz. 1/2 kg 22 ¢
Schellfisch o. K., im ganz. 1/2 kg 30 ¢
Rotbarsch 1/2 kg 28 ¢

S 1,2 Breite Straße
Fernsprecher: 25910 u. 25913

im **NORDSEE-LADEN** - stets frisch wie aus dem Netz!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, unvergessliche Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Apprell

nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Meßplatz 7), den 6. April 1937.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Apprell und Kinder

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. April 1937, um 13 Uhr von der Leichenhalle aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für den

Brotaufstrich

empfehle:

Johannisbeer-Konfitüre offen 1/2 Kilo 62 ¢
Erdbeer-Konfitüre offen . . . 1/2 Kilo 62 ¢
Aprikosen-Konfitüre offen . . 1/2 Kilo 62 ¢
Gemischte Marmelade offen . . 1/2 Kilo 40 ¢

Reichsverbilligte Marmeladen u. Gelee

Vierfrucht-Marmelade offen 1/2 Kilo 32 ¢
Gemischte Marmelade offen 1/2 Kilo 32 ¢
Pflaumen-Mus offen . . . 1/2 Kilo 28 ¢
Apfelnachpresse-Gelee offen 1/2 Kilo 32 ¢

Apfel-Gelee offen 1/2 Kilo 50 ¢
Johannisbeer-Gelee offen 1/2 Kilo 65 ¢
Zuckerrübenkraut 500-gr-Pappdose 28 ¢
Zuckerrübenkraut . . . 860-gr-Dose 52 ¢

Garantiert reiner Blütenhonig 500-gr-Glas 1.45 o. Gl.
Garantiert reiner Blütenhonig 250-gr-Glas 73 ¢ o. Gl.*

3% Rabatt mit Ausnahme der mit * bezeichneten Artikel

Schreiber

Trauerkarten, Trauerbriefe
liefert rasch und billig in sauberer Ausführung

Hakenkreuzbanner-Druckerei.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter,

Luise Rüdell

geb. Freyer

ist gestern vormittag 12 Uhr im Alter von 62 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim (J 6, 8), den 8. April 1937.

In tiefer Trauer:
August Rüdell
Karl Rüdell
Karoline Erler geb. Rüdell
Kurt Erler

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Marie Frei

ist am Dienstag, den 6. April 1937, heimgegangen.

Mannheim (E 7, 14), Teplitz-Schöpsau, Blankenese.

In tiefer Trauer: **Ludwig Frei**
Familie Micklisch
Familie Vollmer

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 9. April 1937, 13.30 Uhr.

